

# Bürokratologie

---

*Bürokratische  
Erlebnisse aus der Schulverwaltung  
lustige, ernsthafte, fragwürdige Geschichten der Büro-  
kratie*

---



Aus der Sicht eines Qualitätsprüfers mit der Frage:

Wer muss eigentlich zuerst seinen Standard verbessern?

## Inhalt

Vorwort .....	6
QUALität.....	10
Wir machen jetzt Qualität.....	10
Kollektives Du.....	13
(Dr)(T)eam.....	18
Teamarbeit.....	18
Wie jeder so tickt... ..	18
No(t)Team .....	23
Teamsitzungen .....	23
Wer die Wahl hat.....	23
Ist ein Team ein Team?.....	24
VIERungsverhalten .....	27
Vier .....	27
Wache im Stall.....	28
Akt 1: Selbständigkeit .....	28
Rababer .....	30
Akt 2: Personalgespräch.....	32
Schach .....	32
Akt 3: Ansehen .....	33
Mis(s)management.....	35
Maximale Minimierung .....	38

Akt 4: Transparenz .....	39
Nie krank!.....	40
<b>VIER</b> ungsverhalten! .....	42
Vorgesetzte und Schwiegermutter .....	45
Schutz der Daten.....	45
Raub .....	47
Kleptomanen-Kompetenz .....	49
Schwiegermutter .....	49
Telefonverhör.....	51
Tribunal.....	54
Ein Petzer? .....	58
Dumm? .....	61
Mayo und Mathe .....	62
Esso-Shop-Syndrom .....	62
LebensQUALität.....	66
Zweifache Mathe .....	67
Sammelsurium .....	71
Tod des Hamsters .....	71
Neue Ansätze.....	73
Berichtsunwesen .....	74
Willi.Controlletti .....	74
0.3 Sterne – Hotel.....	78
Informatik.....	81
Noch etwas Lustiges .....	83

Weiberfastnacht.....	84
Einer gegen Weiberfastnacht .....	84
Einzelfälle oder System? .....	87
Die Kantine .....	87
Modellessen.....	88
Geri(ü)chte.....	89
Ein anderer Ort, aber 4 Akte.....	92
Akt 1: Der Titel .....	92
Hierarchie.....	92
Teuer für nix .....	94
Akt 2: Keine Ahnung .....	95
Dumm gelaufen .....	98
Chefsachen.....	101
Akt 3. Perfekte Kontrolle .....	102
Da, ein Fehler! .....	103
Akt 4: Perfekte Kontrolle .....	105
1+1=1.....	105
Angst des Handelns .....	108
Wer weiß was?.....	111
Karnevalitis.....	115
Weiberfastnacht, die erste .....	115
Was tun? .....	118
Keine wissenschaftliche Abhandlung.....	118
Arbeitsbelastung .....	119

Bis der Arzt kommt.....	119
Führung.....	120
Schlussfolgerung .....	125

## Vorwort

Damit Eines gleich ganz klar ist:

Ich will nicht anklagen oder gar Personen angreifen oder verletzen.

Das liegt mir völlig fern. Dafür ist auch die Zeitspanne zwischen jetzt und den Zeiten der Ereignisse zu groß.

Ich will nur Ereignisse schildern, die so wirklich passiert sind und ein wenig aufmerksam machen..

Hinter Ereignissen stehen immer auch Personen.

Ein Handeln ohne Personen gibt es natürlich nicht, das mag im Besonderen für Behörden gelten, wenn gleichwohl Organisationen auch ein Eigenleben entwickeln können - das ist durch Untersuchungen nachgewiesen - und man sich in manchen Fällen fragen darf, handelt die Behörde mit den Personen oder durch sie.

Egal, Personen mit und ohne „Eigenhandeln“ haben Eigenschaften, die ihr Verhalten bestimmen. Man sagt zum Beispiel Menschen nach, die vom Wuchs nicht gerade zu den Großen zählen, durch bestimmte Verhaltensweisen versuchen „groß aufzufallen.“

Dieses einfache Beispiel soll deutlich machen, dass die handelnden Personen mit ihren Eigenschaften so beschrieben werden müssen, dass man ihr Handeln besser versteht.

Das ist natürlich gefährlich. Wie gesagt, es geht um die Handlungen und nicht um die Personen. Deshalb habe ich ihre Namen verändert.

Aber alle Ereignisse, die ja der Wahrheit entsprechen - sie haben wirklich so abgespielt - bedürfen entsprechender Personen. Und die beschriebenen Charaktere/ Erfahrungen/ Eigenschaften dieser Menschen sind natürlich nicht erfunden.

Sollte jemand aufgrund der Beschreibungen eine bekannte Person in Verdacht haben: Sie war es nicht!!!

Sollte jemand sich vielleicht selbst wieder erkennen, tja, dann.....

Was will ICH, der Autor erreichen?

**VIER** Dinge sind mir wichtig:

In erster Linie möchte ich den Leser zum Schmunzeln bringen. Alle haben schon mit Behörden und anderen großen Einrichtungen zu tun gehabt. Vielleicht erkennt jemand in einer der Geschehnisse eigene Erfahrungen wieder.

Der Büchermarkt ist zurzeit reichlich bestückt mit Büchern der sogenannten „modernen Komödianten“. Ihre Werke sind erfolgreich, ich habe ein paar gelesen, wollte wissen, was sie so

schreiben und WIE sie schreiben. Ich bin schließlich von Hause aus kein Schriftsteller. In einem Punkt werden sie nicht mithalten können:

In ihren Texten ist die Grenze zwischen Wahrheit und Erfindung fließend, meine Erzählungen haben zu 100% so stattgefunden. Sollte es wirklich so sein, dass die Wirklichkeit die besten „Geschichten“ schreibt?

Ich will mich nicht beklagen. Mit meinem beruflichen Lebenslauf kann ich zufrieden sein. Trotzdem, es sind Dinge passiert, die mit einem normalen Menschenverstand schwer in Einklang zu bringen sind. Ich hatte einfach nach einem langen Berufsleben das Bedürfnis, für mich selbst einmal Revue passieren zu lassen, was sich so alles ereignet hat.

Ich wollte versuchen herauszufinden, wie Menschen in verschiedenen Positionen handeln und warum sie sich so verhalten.

Der **VIERTE** Punkt ist der anspruchsvollste und der wichtigste. Er wird schwer zu erreichen sein, das ist mir bewusst, und ich bin auch nicht vom Größenwahn beseelt:

Wenn es Aufgabe von Behörden ist, Dienstleister für Menschen und Gesellschaft zu sein, dann sollte sie „kundenfreundlich“ und effektiv arbeiten, Sie sollten schnell und transparent handeln, mit ihren Mitarbeitern entsprechend umgehend und die Qualität ihrer eigenen Arbeit ständig überprüfen.

Wir sprechen häufig von der ‚Dienstleistungswüste Deutschland‘. Vielleicht ist mit der Wüste die Sahara gemeint. Beim



Schreiben kam mir der Verdacht, ob wir auch eine ‚Behördenwüste‘ haben? Zu mindestens sind Verhaltensweisen von Vorgesetzten in vielen, auch sehr bekannten Fällen, sehr fragwürdig. Hoffentlich kommt niemand am dieses Buches hier von der Rub al-Chali zu sprechen.

Sollte es mir gelingen, auch nur einen Denkanstoß in diese Richtung zu geben, ja dann wäre ich sehr zufrieden.

Wie wichtig kontrolliertes und richtiges Behördenhandeln ist zeigt sich gerade während der Zeit des Schreibens an aktuellen Beispielen. In den Nachrichten wird gerade das Desaster des Behördenhandels von Duisburg im Rahmen der Genehmigung der „Technoveranstaltung“ mit den Todesfolgen aufgearbeitet.

Gemessen an den Fehlern und Folgen, die dort gemacht wurden, sind die von mir beschriebenen Geschehnisse absolute Bagatellen.

Aber die Mechanismen wie der Umgang mit Mitarbeitern und „kompetenzarmes Handeln“ von Vorgesetzten sind die gleichen.

MICH, Köln im Juli 2010

ps.: Die Zahl **VIER** spielt eine entscheidende Rolle in meinem Pamphlets....

## QUALität

### Wir machen jetzt Qualität

August 2006

**I**ch beginne mit dem Schluss, also den letzten Ereignissen. Ich will verhindern, dass die verehrte Leserin, der verehrte Leser zu Anfang gleich auf die letzten Seiten schaut. Nein, es ist ja kein Krimi. Obwohl zu mindestens ein Ereignis an einen Krimi erinnert. Und es gibt nicht einen „Täter“, sondern viele. Ich werde immer dann, wenn es mir sinnvoll erscheint auf eine andere, ältere Episode zurückgreifen...

#### *Eine verantwortungsvolle Aufgabe*

Wir sind zu neunt: Christel, Suse und Willi – Nobby und Marie – Holdy - Michi – Pitt und Mich!!

Also MICH gibt es auch, deshalb bin ICH, der Schreiber, MICH!

Unsere Aufgabe ist wirklich sehr verantwortungsvoll. Und nun muss ich ein paar Fakten nennen, die den Hintergrund des Geschehens selber näher beschreiben, schließlich fand das Alles ja wirklich statt.

Die PISA- Studie von 2000 ergab erschreckende Ergebnisse für unser Bildungssystem, für ein Land, das als einzigen Rohstoff den Bildungsstand seiner Bürger vorzuweisen hat. Und grundsätzlich, in irgendeinem Wettbewerb nicht vorne zu sein; „das geht gar nicht!“

Die neueren Untersuchungen ergaben, dass jeder fünfte Schüler nicht Sinn entnehmend lesen kann.

Lena siegt in Oslo, wir sind im Fußball Spitze, Exportweltmeister und Bildungslümmel?

„Wir sind Papst aber dumm?“

Man erinnert sich, die BILD nach der Wahl des Papstes mit der Headline: ‚WIR SIND PAPST!‘

Wir „NEU(E)N“ sollen als Auftrag der Politik die Qualität von allen Schulen in einer Bezirksregierung im Rhythmus von vier bis fünf Jahren überprüfen um daraus Maßnahmen der Qualitätsverbesserung abzuleiten. Das Verfahren ist ziemlich zeitintensiv, die Maßnahmen im Anschluss nicht eindeutig geklärt. Aber weiß nicht eigentlich schon, wo man den Hebel ansetzen muss? Es traut sich keiner, Reformen zu fordern und umzusetzen. Einen „Nebenkriegsschauplatz“ zu eröffnen ist zunächst weniger problematisch.

Wer jetzt darüber nachdenkt, ob das eine Arbeit ist, die seriös mit so wenigen Personen zu leisten ist, ist ein Spielverderber. Man ist geneigt, zu vermuten, dass eine Qualitätsanalyse mit Qualität genügender Ressourcen bedarf.

Aber diese Entscheidung wurde durch die Politik so getroffen. Das jedoch scheint für MICH ein Grundübel in unserem Land zu sein, dass an vielen Stellen Personen sitzen, wo man sich fragen muss:

„Wie kamen sie dorthin?“

An dieser Stelle hatte ich das erste Mal das Gefühl, ich, sorry MICH, sollte den Titel des Buches überdenken.

## Kollektives Du

Wir sind also das Qual(i)-Team: Christel, Suse und Willi – Nobby und Marie – Holdy - Michi – Pitt und Mich!!

Eine erste Kuriosität beginnt schon zu Beginn der Sitzung des „Zentralkomitees“

Nein, nein, das Ganze fand nicht in der ehemaligen DDR statt.

Da in fünf Bezirksregierungen das Gleiche stattfinden sollte, traf man/frau sich zu Beginn zu einer ersten gemeinsamen Veranstaltung, also fünfmal neun, mindestens fünfundvierzig Personen. Meistens waren es noch mehr, da die Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter aus den Verwaltungen oft mit dabei und manche Bezirksregierungen etwas besser besetzt waren.

Sagen wir, bei der ersten Zusammenkunft waren 50 bis 60 Personen, die sich vorher noch nie begegnet waren, oder zumindest die meisten der Anwesenden sahen sich zu erstem Mal.

### *Eine klare Anweisung*

Da steht plötzlich einer auf und sagt:

„Ich bin der ....Weiß.Ich.Nich.Mehr ...und :“,

„Also, wir ziehen ja alle am gleichen Strang, also duzen wir uns, logisch, damit das schon einmal klar ist....“

Hmmmm.....

Duuuuu!!



Vielleicht doch ein wenig „Zentralkomitee“, oder haben die einen solchen Quatsch nicht gemacht?

Vielleicht ist MICH ja auch zu altmodisch?

Aber da sitzen bis zu sechzig Individualisten. Obwohl es (fast) alles Pädagogen sind und alle etwas naseweis, finden wir da Jüngere und wesentlich Ältere, Zurückhaltende und Vorlaute, Schwätzer und Besonnene, Farblose und Charismatische, Ehrliche und Hinterlistige, Radfahrer und Saunagänger, Kaltdu-scher und Schnelfrierer, eigentlich das volle Programm.

Bewundernswert: Keiner stellt diese „Anordnung“ öffentlich in Frage! MICH auch nicht!

Wir haben allerdings eine gemeinsame, verantwortungsvolle Aufgabe: Die Qualität aller Schulen im Lande auf den Prüfstand zu stellen. Wahrlich eine Herausforderung. Ich habe die QUAL der Wahl: Mit duzen oder nicht??

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass einige der Versammelten sogenannte Trainer sind, die haben schon etwas in dieser Funktion auf dem Kasten, weil sie schon Erfahrung sammeln durften.

Ja, und da ist noch der Cheftrainer, ein Ministerialrat. Der trägt die ganze Verantwortung. Er entwickelt das Programm und, hält Vorträge und organisiert auch sonst alles. Zur Auflockerung spielt er über seinen Laptop in Abständen kurze Filmchen ein, zum Beispiel aus „Versteckte Kamera“, über die man lachen kann, oder auch nicht.

Soll man den auch duzen? MICH macht es nicht, schließlich...Wie man später erfahren kann, duzt Suse ihn, klar, sie hat auch schon..

Auf der Rückfahrt an seinen Dienstort nach zwei Tagen Programm, stellt MICH im Auto so einige Überlegungen an, soll man eigentlich nicht, sondern sich auf den Verkehr konzentrieren:

Der Job ist verdammt verantwortungsvoll und schwierig. Er verlangt eine hohe Qualität der eigenen Arbeit und eine hohe Kompetenz im Umgang mit Menschen, sei es mit den Mitstreitern oder den Menschen in den Schulen.

MICH steht im Stau: Neben ihm stoppt ein Fahrzeug, am Steuer eine Frau, vielleicht um die fünfzig, sie strahlt so etwas wie eine moderne „Alter (N)A(t)ivität“ aus:

- Haare grau, aber modern geschnitten
- Bluse trotz hoher Temperatur geschlechtsverheimlichend – hoch geschlossen und weit –
- Randlose Brille



Ihr Blick ist ein wenig griesgrämig, sie könnte Hildegart heißen, auch noch Hannelore, aber nicht Petra oder gar Judith.

MICH stellt sie sich als Kollegin vor, gerade eben dabei gewesen und....“Weißt Du, Hannelore, also.....“

Das geht gar nicht.



Außerdem fährt sie einen alten Fiat Bravo...  
(Fiat Bravos wirken schon als neue Fahrzeuge alt.)

MICH stellt sich auf der Heimfahrt die Frage, welchen Beitrag die kollektive „Zwangsvergeschwisterung“ zur Qualität der eigenen Arbeit betragen könne.

Ihm fällt nichts ein.

Ich QUÄLe mich zu der Entscheidung durch, „mitzuduzeln“.  
Hatte ich eine Wahl???

## (Dr)(T)eam

### Teamarbeit

**E**s ist an der Zeit, das Team um MICH vorzustellen. Die Bandbreite der Schulen ist gewaltig: Von der Grundschule – kleine Systeme mit 200 Schülerinnen und Schülern bis zum Alter von 11 Jahren, mit vielleicht 10 Lehrerinnen und einem Schulleiter als Hahn im Korb – über Hauptschulen, Realschulen, Schulen für Behinderte bis hin zu den großen Systemen, Gesamtschulen, Gymnasien, Berufskollegs.

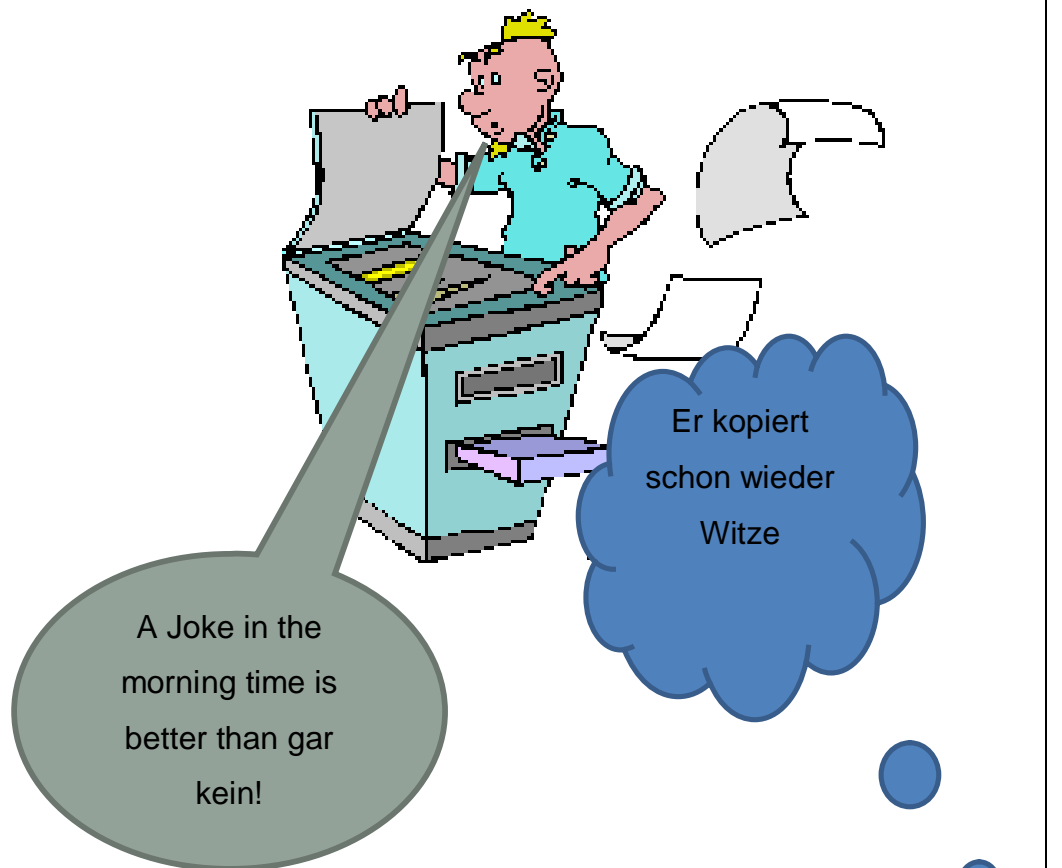
Die Frage die sich stellt ist es ein DREAMTEAM ein normales gutes TEAM oder ein ALPTRAUM-TEAM?

Da man sinnvoller Weise für jeden Schultyp erfahrene Personen braucht, sind aus jedem Schultyp solche vorhanden:

#### Wie jeder so tickt...

- Christel ist Drachenfliegerin und hat schon Kinderbücher geschrieben. Sie hat erwachsene Söhne und liebt es, ihre Freizeit zusammen mit ihrem Mann im Aufwind am Rande eines Berges zu verbringen.
- Suse ist Mutter von vier Kindern, kennt daher alle Schulsysteme und hat schon im Ministerium gearbeitet. Sie kann zu jedem Themenbereich etwas sagen, zu jedem...

- Willi ist unter anderem Mathematiker und bringt morgens häufig eine Karikatur aus einer Zeitung mit, kopiert sie für alle und lacht sich kaputt. In besonders lustigen Fällen klopft er sich beim Lachen auf die Oberschenkel. Weil es so putzig ist, macht es Sinn, ihn ab sofort Williputz zu nennen.



Christel, Suse und Williputz kommen aus dem Bereich der Grundschule. Das heißt, letzterer ist nicht gerade der geborene Fachmann für Integralrechnung, zum Beispiel! Zu seiner Ehrenrettung darf man vermuten, dass er weiß, dass es jenseits der Grundschulmathematik noch etwas gibt, etwas Mathematisches.

Aber folgendes lässt nicht vermeiden, wenn es für sie unbekannte Schultypen geht:

Aus der Sicht einer Maus ist ein Melkschemel hoch!

- Nobby ist mit der Älteste. Er ist unser Hauptschulmann. Nobby versteht es hervorragend, Fakten durch umschweifende Formulierungen so auszudrücken, das man sich hinterher fragte: „Was wollte er uns eigentlich sagen?“ Aber er schöpft aus einem großen Erfahrungsschatz.
- Marie unterstützt Nobby bei der Arbeit, ist aber noch keine Qualitätsprüferin. Sie kann liebevoll integrieren, wenn sie will.
- Holdy ist der Fachmann für die Schulform, in der all die armen Menschen beschult werden, die Lernschwierigkeiten haben bis hin zu denen, die (stark) geistig und oder körperlich behindert sind, also Schulen für die Menschen, die leider auf der Schattenseite unserer ach so sozialen Gesellschaft leben. Holdy's Hauptziel ist es, um eine weitere Gehaltsstufe befördert zu werden:
- „Ich muss mich vorsehen, Du bist ja schon in der

„Gehaltsstufe ‚Da.Wo.Ich.Hin.Will‘.“

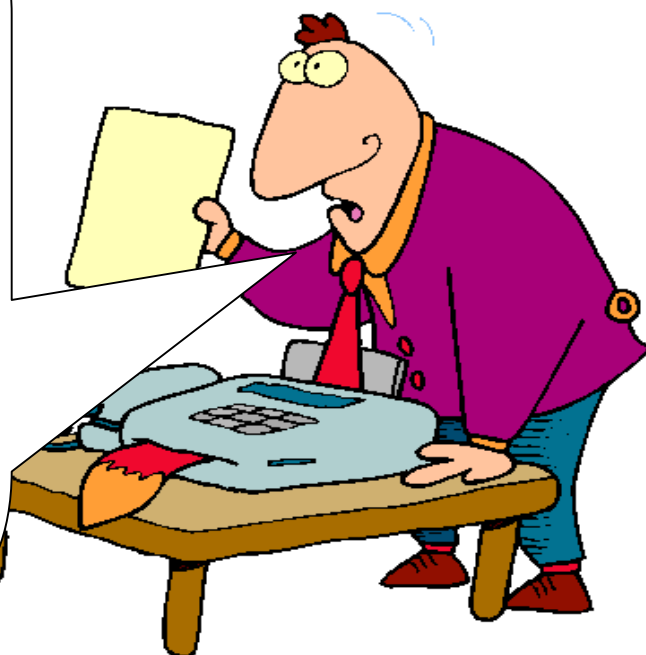
- Michi ist besonders wichtig, er ist unser HD, das ist nicht High Density! Nein, er ist der „HäupDling“, sprich der Hauptdezernent dieses Dezernats. Er entwickelte die Software, mit der die Ergebnisse statistische erfasst und verarbeitet werden. Er ist der Gymnasiale im Team und daher für Gesamtschulen und Gymnasien zuständig. Suse bezeichnete ihn einmal als ‚autistischen Intellektuellen‘, weil er viel weiß und kann, aber die Gruppe nicht zu führen in der Lage ist. In der Abendzeit hat er häufig eine Idee. Dann tüftelt er bis spät in die Nacht. Deshalb kommt er morgens häufig erst zum Mittag ins Büro! Er schnappt sich den oder die Erstbesten, setzt sich irgendwo mit Ihnen hin und diskutiert mit diesen die Idee. Wer zufällig nicht dabei war, hat - Pech gehabt. Klar, dass der Informationsstand aller Beteiligten auseinander driftet.
  
- MICH ist Berufspädagoge, hat viele Jahre große Systeme geleitet – bis zu 200 Mitarbeitern, soll einen trockenen Humor haben, verpasst schon einmal einen Termin und ist nicht immer über sein Handy erreichbar. Seine Berichte sind eine Katastrophe. Er erzählt hin und wieder einmal einen Joke, über den man dann lacht oder so tut, als ob, seine Witze kosten kein Papier. „Ich esse gerne „Stracciatella-Eis, kann es nicht bestellen, weil ich es nicht aussprechen kann!“
  
- Pitt ist auch „Berufler“, aber Kaufmann, und ist wie sein

Name klingt, hart. Er ist für Querschnitts-Aufgaben zuständig, z. B. für die Gesamtorganisation. Kaufleute sind die wichtigsten in den Berufskollegs, sie verkaufen Dinge, die es noch gar nicht gibt. Er legt in seinem Büro auch schon einmal die Füße auf den Tisch.

In die Rolle des Außenbetrachters geschlüpft muss man wohl zu der Erkenntnis kommen, dass es sich um ein ziemlich heterogenes Team handelte.

Umso mehr müsste man erwarten, dass die Vorgesetzten besonders hohe Führungskompetenzen vorweisen können. Ob dieses zutrifft, werden Leserinnen und Lesern im Weiteren vielleicht selbst beurteilen wollen.

Das kommt davon, wenn man zu schnell arbeitet. Aber seit wir uns duzen, darf ich darf zu dem Faxgerät „DU Arschloch“ sagen..



## No(t)Team

### Teamsitzungen

August 2004

An dieser Stelle macht es Sinn, einen Rückblick zu der Zeit vor der Qualitäts - Analyse zu wagen. Denn davor arbeitete MICH mit anderen Personen zusammen.

Die Frage die sich stellt ist es ein normales gutes TEAM oder kein Team (No Team) oder eine Not(wendige) Zusammenkunft (Not Team)?

Die Behörde, um die es hier geht, nennt man „Bezirksregierung“ .Schon dieser Name muss einem Fragezeichen auf die Pupillen treiben. Die erste Silbe ist richtig, der Verantwortungsbereich ist ein Bezirk, Teil eines Landes.

### Wer die Wahl hat..

Regierungen wählt der Bürger, in der Regel alle vier Jahre. Dass Frau Merkel Bundeskanzlerin ist und die , Westerschwele´ Vizekanzler hat der Wähler entschieden. Soll manche geben, die sich darüber schon ärgern.

Viele müssen wirklich geglaubt haben, der Bierdeckelprofessor schafft Steuern ab und die Straßen für die dann steuerbefreiten SUV-Fahrer baut der liebe Gott. Und anständige Bildungseinrichtungen für die schwachen unserer Gesellschaft brauchen wir, die, ohnehin nicht.

Man bekommt die schwachen der Gesellschaft ja nicht weg, sie kosten ja nur, meint der Vizekanzler. Das man das Problem über bessere Bildung für alle wahrscheinlich eher lösen könnte als diese Menschen zu beschimpfen, bedarf etwas Weitsicht. Die, die ihn gewählt, sind ja schon Bildungsbürger, oder ?

Wahlen für Bezirksregierungen finden nicht so häufig statt?! Man kann sich über diese Behörde auch ärgern, aber das nutzt nix. Vielleicht würden Wahlen und Wahlkampf mehr dazu beitragen, bestimmte Dinge zu verändern?

In allen diesen **Bezirksverwaltungen**, man verzeihe die Namensänderung, gibt eine Schulabteilung, zum Beispiel die Abteilung **VIER**, und diese hat natürlich einen Häuptling, in diesen Fall eine Häuptlinge, also eine Frau, die noch von sich reden machen wird.

Man nannte sie die „A4“, nicht zu verwechseln mit der gleichnamigen Autobahn.

### Ist ein Team ein Team?

Aber zunächst zu dem anderen „Team“ Der Leser wird sich nach der Bedeutung der Führungszeichen fragen.

Das soll sich gleich klären. Es gibt verschiedene Dezernate, die die „Aufsicht über Schulen“ betreiben. Ein Dezernat – besagtes „Team“ - war für die Berufskollegs verantwortlich. In diesem war MICH, bevor er in die Qualitätsanalyse wechselte, tätig.



MICH war für sieben große Berufskollegs verantwortlich, u. a. für die Lehrerversorgung, Einführung von Schulformen, Unterrichtsentwicklung, Beförderungen bis hin zur Besetzung von Schulleiterstellen.

MICH hatte als Leiter großer Berufskollegs sich große Erfahrungen in der Leitung und Moderation von Teamsitzungen angeeignet. glaubte er. Dazu gehörten: eine Tagesordnung, die vorher veröffentlicht wurde, eine angemessene Streitkultur bei kritischen Entscheidungen, Festlegung von Verantwortlichkeiten für die Umsetzung und natürlich auch ein Protokoll, nachlesbar für jeden. Basis für alles war eine vertrauensvolle Zusammenarbeit aller Beteiligten, Die Verantwortung, dieses zu erreichen, lag immer bei MICH!

Nach den ersten Sitzungen mit den Beteiligten des Dezernats für die Schulaufsicht der Berufskollegs musste sich MICH die Frage stellen, wo er sich hier befände.



Streit ohne Kultur bestimmte die Sitzungsverläufe. Eigene Wortbeiträge fanden häufig durch Zwischenreden anderer ein jähes Ende. Der Versuch von MICH, einmal durch ein zweitägiges Seminar die Arbeitsweise in den Konferenzen zu verändern wurde strikt für nicht notwendig erachtet. Trainer für Projektmanagement, Methodenkompetenz, Coaching hätten sich an dieser Truppe die Zähne ausgebissen.

MICH hat die Namen der Teilnehmer vergessen, einer hieß wie ein Begriff aus einem Spiel: Patt, Remi, Schach, Null oder so, dieser wurde von einem anderen Dezenten wie folgt beschrieben:

„Er ist schneller als das Internet, wenn irgendeine (Teil-) Wahrheit erzählt wird, weiß diese umgehend jeder.“

Es konnte dann schon passieren, dass dieser mit einem Begriff, sagen wir einmal aus der untersten Schublade antwortete. (Öffnung eines Körperteiles, hinten, unterhalb der Taille).

MICH war wirklich entsetzt. Wie ist so etwas möglich, in einem Dezernat, die andere Einrichtungen beaufsichtigt???

Die Frage ließ sich beantworten.

## VIERungsverhalten

### Vier

Bevor man zum Team von Christel, Suse, Williputz und Co QAAG zurückkehrt, muss an dieser Stelle die A4 -VIER - ins Gespräch kommen. An der Spitze der gesamten Schulabteilungen stehen Personen mit akademischen Berufen, häufig Juristen.

Juristen findet man häufig in Führungspositionen, weil sie alles können. Die aktuelle Politik gibt dafür genügend Beispiele.

Schwesterwelle ist auch Jurist. Er kam beim Abitur sicherlich nicht über den mathematisch, naturwissenschaftlichen Schwerpunkt. Vielleicht muss man ihm deshalb verzeihen, dass er sich bei seinen Steuerideen auf seinem Bierdeckel verkalkuliert hat?

Nun können Juristen ganz nette Menschen sein und sehr kompetent, wenn sie sich nicht gerade mit Fragen der Bildung, Unterrichtsgestaltung und Inhalten von Deutsch, Englisch, ..... Mathematik, Farb- und Raumgestaltung, Elektrotechnik, Fragen der Lernfeldorientierung, und und .... befassen müssen.

Ich versichere, dass die nachstehend beschriebenen Begebenheiten der reinen Wahrheit entsprechen und nicht, absolut nichts erfunden ist. Die betroffenen Personen sind dem Autor gut bekannt und äußerst glaubhaft.

Ich will **VIER** von vielen Ereignissen zum **VIER**ungsverhalten von einer Leitung **VIER** niederschreiben, sozusagen eine, schaurig, lustige reale Behörden-Muff-Satire in vier Akten:

## **Wache im Stall**

ER ist relativ neu im Dezernat der Schulaufsicht für die Berufskollegs.

In den Ferien soll einer Stallwache halten, so **VIER**. Warum der Begriff „Stallwache“ gewählt wurde entzieht sich den bescheideneren Erkenntnissen, der Begriff „Präsenz“ wäre wohl angemessener gewesen.

In manchen Ställen gibt es allerdings mehr Zusammenhalt.

Vor dem ersten „Erlebnis“ sollte ich erwähnen, dass ER zu dem Zeitpunkt fast 40 Jahre im Bereich beruflicher Bildung unterwegs war. Man könnte IHN als alten Hasen bezeichnen. Davor hatte ER fast die Hälfte der Zeit in Schulleitungsfunktionen gearbeitet. ER behauptet, dass es sich dadurch nicht vermeiden ließ, doch gewisse Erfahrungen in den Strukturen in der Zusammenarbeit der an Berufsbildung beteiligten Institutionen erworben zu haben.

## **Akt 1: Selbständigkeit**

ER hat „Stallwache!“. Ein Schreiben der Handwerkskammer erreicht **VIER**. Man will in Zusammenarbeit mit Schulen etwas für einen besseren Übergang zur Ausbildung etwas entwickeln, was die Berufsfindung verbessert.

**VIER** liest ‚Berufsbildung‘ und wendet sich an IHN!

Das scheint logisch ist aber falsch!



ER kennt solche Versuche aus früheren Tätigkeiten und glaubt, dass eher die Dezenten der allgemeinbildenden Schulen angesprochen werden müssten.

Um sicher zu sein, trifft ER eine **unerhört eigenständige Entscheidung**, ER ruft bei der Handwerkskammer an und wird zum Geschäftsführer durchgestellt.

An dieser Stelle ist vielleicht erwähnenswert, dass während einer früheren Schulleitertätigkeit, die Geschäftsführerin einer

Handwerkskammer fast täglich SEINE Gesprächspartnerin war. Deshalb sollte man davon ausgehen, dass ER den Umgang mit solchem Personenkreis durchaus gewohnt war.

ER hatte Recht! Als Ansprechpartner sollten die Haupt- und Realschulen vorbereitet werden. Nach dem höflichen telefonischen Hinweis an **VIER**, doch bitte die Dezernate für die Haupt- und Realschulen mit der weiteren Beauftragung zu beauftragen, wurde ER umgehend in das Büro von A.**VIER** zitiert:

### Rababer

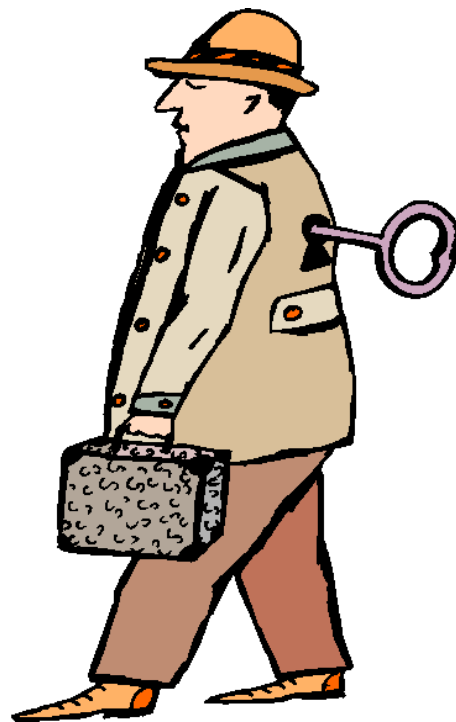
ER hat nicht einmal die Chance ordentlich „Guten Tag“ zu sagen. Man ist doch ein höflicher Mensch, oder?

Hier darf vielleicht eingeworfen werden, dass die Zeit für ein höfliches „**GuddenTach**“ immer da sein sollte, egal worum es geht, es ist halt höflich und entspannt immer ein wenig die Atmosphäre.

Und wenn man dann beginnt: „Guten Tag Herr Soundso, gut das sie da sind, ich möchte mit ihnen....“, dann ist schon einmal der Start für einen sachlichen Austausch gewährleistet. Sich vernünftig auseinandersetzen kann man sich dann immer.

Einer Meinung muss man nicht sein.

ER hätte seine Kompetenz überschritten, Sich nicht an Verwaltungsvorschriften gehalten, und überhaupt, ihr Vorgänger sei schuld, SIE!!! Hätte IHN sowieso nicht eingestellt.



**Eigenständiges, verantwortliches Handeln ist nicht gewünscht!**

Die Frage, wie man darauf hätte reagieren müssen, will ich an der Stelle nicht erörtern, aber:

Die Suche nach der Verwaltungsvorschrift, die selbstständiges, eigenverantwortliches Handeln verbietet, ist bis heute ergebnislos....

Wer glaubt, diese Führungskompetenz, nein das Wort „Kompetenz“ ist hier wohl fehl am Platze, dieses (Führungs-)Verhalten sei nicht zu toppen, der irrt.

## Akt 2: Personalgespräch

Eine Frage brennt sich in mein Gehirn ein: Wie kommt Man/frau an eine solche Position?

Ein Dezernent aus dem Bereich der Berufskollegs hatte eine Erklärung. Diese allerdings mag ich hier nicht wiedergeben, weil auch junge Menschen dieses Buch lesen dürfen. Ich werde allerdings auf Beförderungsverfahren in Behörden später noch einmal kurz eingehen.

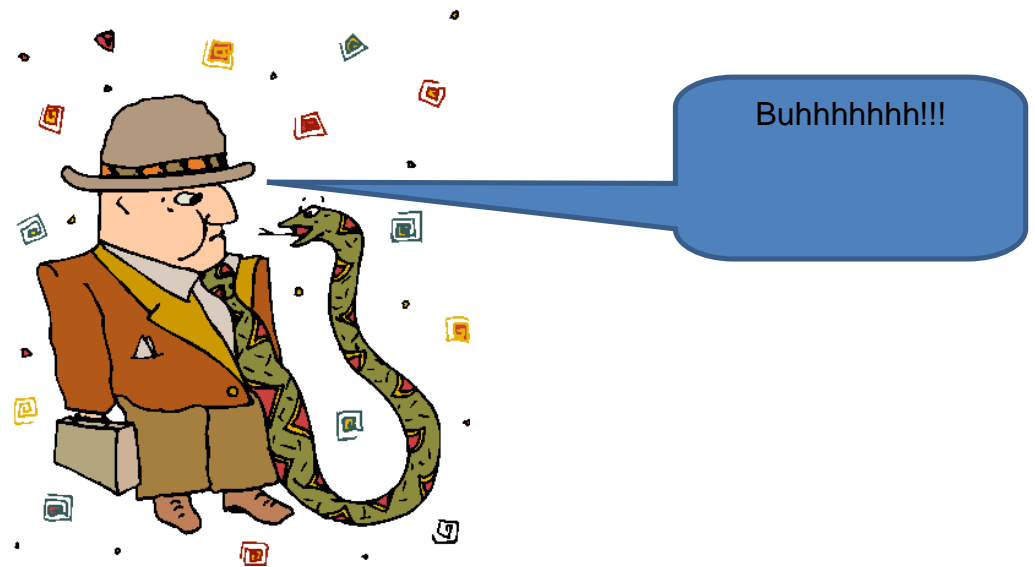
### Schach

An dieser Stelle ist vielleicht eine Aussage des Regierungspräsidenten ganz interessant: „Die Abteilungsleitung der Schulabteilung hält 10000 Lehrer in Schach...!“

Ob eine solche Äußerung in der Öffentlichkeit klug ist? Aber Lehrer kann man sowieso nicht in Schach halten!

Einer aus jedem Dezernat muss sich um die Sicherheitsstandards in den Schulen kümmern. Alle reißen sich um diesen Job. EINER ist so dumm und macht es. Man trifft sich einmal im Monat unter Leitung der „In-Schach-Halterin“. EINER leistet im Plenum irgendeinen belanglosen Beitrag. In Wahrheit beschäftigen DIESEN ganz andere Probleme. ER muss ein Verfahren entwickeln, wie vier Beförderungsstellen zu Abteilungsleitern an sieben Berufskollegs gerecht verteilt werden. Der Bedarf ist wesentlich größer.





Zufällig fährt DIESER ich im gleichen Fahrstuhl mit **VIER** und einigen Unbeteiligten nach oben. Während der Fahrt muss DIESER, wie aus der Pistole geschossen und lautstark vorwerfen lassen, ER wäre ihr im Plenum in den Rücken gefallen. Das ginge so nicht...

### **Wer sich äußert, lebt gefährlich!**

Wie ist die Person an diese Position gekommen?

### **Akt 3: Ansehen**

Ich schwöre, NICHTS Ist erfunden, NICHTS!

Aber es ist nicht zu glauben!

Aber es war so!!!

WIRKLICH!!!

Ein Berufskolleg aus dem Verantwortungsbereich eines Dezenten ist sehr innovativ, auch aufgrund eines – von ihm selbst eingesetzten – Schulleiters.

Dort werden fast alle Bauberufe beschult. Die Erfahrung zeigt, dass auf dem Bau die verschiedenen Gewerke oft nebeneinander her arbeiten. Was der Maler zugipst wird von Elektriker wieder aufgestemmt. Das wäre dann keine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, sondern schlicht miserable Zusammenarbeit. Auf dem Bau geschehen viele solcher Kuriositäten. Wenn diese auch anderer Art sind, man befindet sich dort in einem Kopf-an-Kopffrennen mit mancher Behörde.

In einer von Schulträger finanzierten Bauhalle mit integrierten Unterrichtsräumen sollen im Unterricht Gewerke übergreifend unterrichtet werden. Der zuständige Dezent ist von Anfang in das zukunftsweisende Projekt eingebunden und unterstützt es in jeder Hinsicht. Durch Kontakt zum Lehrstuhl für Technik-Didaktik in Dortmund, versucht er einen Modellversuch zu beantragen, um weitere Ressourcen für notwendige Lehrerfortbildung zu gewinnen.

Er fährt zu Lehrerkonferenzen, um die Kollegen zu unterstützen und verzichtet sogar auf Reisekosten, um den Etat der Behörde nicht zu strapazieren.

Soweit die zum Verständnis notwendige Vorgeschichte.

## Mis(s)management

Ein Szenario:

- Einweihungsfest der Bauhalle.
- Der Schulleiter lädt zur Feier ein:  
Vertreter der Kammern, Ausbildungsbetriebe, den Landrat, ...und den FACH-Dezernenten!
- Auf einem Podium soll über die Zielsetzung des Vorhabens diskutiert werden. Der zuständige Fachdezernent wird als Podiumsteilnehmer angekündigt.
- Der Regierungspräsident wohnt im Ort des Berufskollegs. Der Schulleiter lädt ihn vorsichtshalber mit ein.
- Der Dezernent bereitet sich auf die Podiumsdiskussion vor!
- **VIER** erfährt, dass ZWEI Personen aus dem Hause zu dieser Veranstaltung wollen. Der Reisekostenetat: "Um Himmels Willen...."
- Sie beauftragt den Hauptdezernenten: Nur der Regierungspräsident fährt. Der HD hat Mut und blockt ab.
- Der Dezernent fährt zu der Einweihungsfeier.



Als er das Büro des Schulleiters betritt, telefoniert er gerade: Anweisung von **VIER**: Den Dezernenten nach Hause schicken, geht so nicht, der höchste Repräsentant des Hauses kommt persönlich.

Der Schulleiter ist in der Klemme, Anweisung von ganz oben, von der „In- Schach-Haltung“.

Der Schulleiter ist in einer Zwickmühle! Beide sind Vorgesetzte, der Dezernent und **VIER**.

Der Dezernent will das gute Verhältnis nicht zerstören und fährt zurück.

Der übrig gebliebene Vertreter der Bezirksregierung formuliert auf dem Podium „Allgemeinplätze“

Als ich das niederschrieb war ich bereits in der Qualitätsanalyse. Für die Bewertung unserer Kriterien gab es vier Stufen: Die schlechteste war die „Note 2; erheblich entwicklungsbedürftig“. Auf den Vorveranstaltungen hatte ich diese Bewertungsstufe etwas flapsig mit „voll daneben“ bezeichnet, nichts ahnend, dass ich beim Schreiben diese Buches über diese, meine Formulierung schmunzeln musste.

Kommentar überflüssig...



**Wer sich engagiert ist selber schuld!**

**oder:**

**„Bürokratie ist wie ein Hund mit Verdauungsproblemen: Du stoppst vorne viel hinein und hinten kommt nichts heraus“** Radiomoderator Radio Antenne

Man spricht heute bei Systemen von Effektivität, das heißt, mit minimalem Einsatz einen maximalen Erfolg zu erzielen.

Dieses Ziel wurde hier erreicht, nur ist man mit „minimal“ und „maximal“ sozusagen etwas ins Rotieren geraten.

Mit manchen Begriffen kommt man schon einmal durcheinander. Mir geht es mit „brutto, netto, tara“ so. Ist netto nun brutto plus tara?? Müsste jetzt nachschauen..

### Maximale Minimierung

Aber das mit „minimal und maximal“ scheint mir wesentlich leichter!

Zum Beispiel: Das gesamte Gewicht einer Lieferung (brutto?) wird minimiert, wenn die Anstrengungen in das Gewicht der Verpackung (tara?) maximiert.

Das Gewicht des Produkts (netto?) muss bleiben, wenn man das Produkt nicht vom Gewicht her weiter minimieren kann. Denn man will ja maximale Kundenzufriedenheit.

Puh, so schwierig war es in dem obigen Fall nicht:

Denn das Ergebnis musste lauten:

Mit „minimalem“ Einsatz – Einsparung von höchstens 50€ Reisekosten - wurde eine „maximale“ Minimierung des Ansehens erreicht.

Unter anderem vermissten die Kollegen „ihren Fachdezernenten“ auf dem Podium. Als sie den Grund erführen, drehten sie kopfschüttelnd ab.

Manchmal habe ich den Eindruck, dass man sich vor so viel Dilettantismus **VIER**tchen muss!

Wie war diese Position besetzt?

#### **Akt 4: Transparenz**

Frühjahr 2006

**K**ommen wir langsam zu Williputz und Co zurück. Die den Qualitätsprüfern aufgebürdete Arbeit ist in der Form nicht zu leisten. Die drei für die größeren Systeme Verantwortlichen schaffen es nicht, die Berichte termingerecht fertigzustellen. Eigentlich sollte das ein Indiz sein, dass die Arbeit NICHT zu schaffen ist, denn Faulpelze sind nicht am Werk. Aber für die Vierungsriege ist doch bei richtigem Timing alles easy zu schaffen.

## Nie krank!

Nun kann man einmal wegen Krankheit ausfallen, sollte man meinen. Geht hier nicht!!

MICH hat für ein Berufskolleg eine abendliche Vorinformationsveranstaltung erledigt. In dieser Veranstaltung erfahren Schulleitung, Kollegium, Schulträger, Eltern und duale Partner Details über den Ablauf der Qualitätsanalyse.

Die heiße Phase für die Schule beginnt.

Man muss verstehen, dass die Handelnden in den Schulen aufgeschreckt sind.

In der Woche vor dem Beginn der eigentlichen Analyse erheischt MICH eine Augenerkrankung. Der Termin für die Woche - 4 Tage Arbeit vor Ort – muss abgesagt werden.

Großes Ärgernis.

Muss man davon ausgehen, dass ein Qualitätsprüfer einmal wegen einer Erkrankung ausfallen kann?

Die Schulleitung beschwert sich beim Ministerium, das Problem wird **VIER** bekannt.

Keiner kann Herrn MICH ersetzen. Selbst unser Mathematiker käme nicht in Frage.



Nun beginnt etwas Typisches für diese Abteilung. Man könnte es liebevoll das **3T-A4- Syndrom** nennen: Trixen, Tarnen, Täuschen in **Abteilung 4**.

Der selbsternannte Spitzenmathematiker Williputz ist inzwischen HD, Head of the Department. Suse hat er zur Stellvertreterin gemacht. Zwei Grundschulerfahrene bestimmen jetzt das Dezernat.

**Es ist immer schlecht, wenn der eigene Horizont den Maßstab für Zusammenhänge hergibt, die hinter dem Horizont liegen.**

Aber nicht vergessen: Suse hat schon im Ministerium gearbeitet. Wie Williputz zum Ober Willi wurde, dazu später mehr. Suse hat sich auch schon als Grundschulleiterin evaluieren lassen. Eigentlich hat sie schon alles gemacht.

Also, weil die Qualitätsprüfung zum besagten Termin nicht stattfinden konnte, muss etwas passieren.

Es werden mehrere Sitzungen bei **VIER**, mit unterschiedlicher Besetzung durchgeführt, Williputz und Pitt – der Planer – sind immer dabei. Obwohl MICH wieder im Hause ist, wird er zu keiner Sitzung eingeladen, wird auch nicht über Inhalt und Ergebnisse informiert.

Zuletzt wird ihm, ohne irgendeine Einflussmöglichkeit ein neuer Termin mitgeteilt. Der Leser stelle sich folgendes Szenario vor: Zu dem Termin neuen hätte eine Operation anstehen können Die Art der Erkrankung war ja wohl nicht bekannt, oder vielleicht doch?

Man sagte ja der Abteilungsleitung in manchem Fällen Überirdisches nach, oder sollte da eine Verwechslung zwischen „Über“ und „Unter“ passiert sein?

Hat MICH etwas verpasst? Könnte ja sein, vielleicht hat sich im Personalmanagement etwas Gravierendes verändert. Es geht ja wirkliche heute alles so rasend schnell? Modernes Management bezieht also niemals betroffene Personen mit ein. Wozu auch?

Das Leitbild zum Umgang mit Mitarbeitern, ist von der Homepage der Bezirksregierung verschwunden. Anpassung der CI an die Realität? Wer weiß?

## **VIER**ungsverhalten!

Quintessenz:

### **Ich habe MICH beobachtet.**

Man könnte meinen er sei tief enttäuscht, oder ärgerlich, oder wütend! Nein, denn hätte er anders formuliert. MICH ist eigentlich erstaunt über die geballte Unfähigkeit in der Mitarbeiterführung.

Obwohl er noch nicht gesund ist, nimmt er 3 Wochen nach dem geplatzten Termin zusammen mit Christel (Drachenfliegerin und Kinderbuchautorin) den nächsten Termin für ein anderes Berufskolleg war, vier Tage zwischen 12 bis 10 Stunden angestrenzte Arbeit pro Tag.

Die QA- Teams werden ins Land geschickt, um Qualität zu prüfen. Die Qualität der Arbeit besonders in den großen Systemen hängt unter anderem ab:

- Vom Führungsverhalten des Schulleiters:
  - o Wie werden Entscheidungen gefällt?
  - o Wie geht er mit seinem Mitarbeitern um?
  - o Wie sind die Kommunikationsstrukturen?
  - o Wie hat sich das Betriebsklima entwickelt?
  
- Von der Teamentwicklung:
  - o Welche Maßnahmen werden getroffen, um zu wirklichen Teams zu kommen?
  - o Wie arbeiten die Teams?

Diese beiden Punkte sind wichtig.

Das Führungsverhalten des Schulleiters bestimmt entscheidend das Betriebsklima. Mitarbeiter, die sich ernst genommen und wohl fühlen, sind besonders leistungsbereit.

Überall in der Wirtschaft werden Teams gebildet. Das Zusammenwirken der Kompetenzen von nur zwei Menschen führt zu mehr als einer Verdoppelung der Gesamtkompetenz.

Das ist eigentlich Allgemeinwissen. Selbst, wenn man im ersten Semester die entscheidenden Vorlesungen geschwänzt hat, sollte man/frau darum wissen.

In den „Dilettantenstadel“ der handelnden Personen der Behörde sind diese einfachen Mechanismen nicht bekannt.

Mich kann sich nicht vorstellen, dass die handelnden Personen sich der Problematik ihrer Vorgehensweise nicht bewusst sind. Niemand kann alles wissen, es gibt nur keiner zu.

Von leitenden Personen in solchen Positionen sollte man wirklich Führungskompetenz verlangen. Wenn man Führung durch VIER ersetzt und Kompetenz durch Verhalten, aus Gründen der Fairness dass „ungs“ lässt bleibt leider ein interessanter Begriff über: „**VIER**ungsverhalten“!

## Vorgesetzte und Schwiegermutter

### Schutz der Daten

Wie kommt es zu diesem Vergleich? Ein weiteres Ereignis wird diese Frage klären!

Und wer glaubt, dass bisher beschriebene sei nicht zu toppen, der irrt.

Erdbeben werden nach der oben offenen Richterskala gemessen: Stufe 10 ist ziemlich heftig.

Nach dem Ereignis der folgenden Begebenheit kam jemand auf die Idee, für Behörden die nach oben offene „Man.Glaubt.Es.Nicht.Skala“ einzuführen. Der Leser möge nach dem Lesen selbst den Grad festlegen.

Alle nun beschriebenen Ereignisse sind vom Autor genau recherchiert. Jede dieser Sätze schildert nichts als die pure Wahrheit, auch wenn sie für den geneigten Leser wie eine Kriminalgeschichte anmutet:

Die Qualitätsprüfer tauchen an den Schulen in Teams auf, also Gruppen von mehreren Personen. Die Schulform bestimmt den Vorsitz.

Ein **Montag** im November,

Schneekälte, ein QA (Qualitätsprüfer) fährt früh zu einem Gymnasium in Bonn. Man ist dann oft ab 6.00 Uhr unterwegs. Er sucht einen Parkplatz und findet ihn an einem Krankenhaus, das Ganze befindet sich in Bahnhofsnähe.

Michi als „Gymnasialmensch“ ist Vorsitzender. Er ist nach einem schweren Herzinfarkt wieder genesen und musste seine Funktion als HD abgeben. Williputz macht das jetzt. Seine Ernennung ist eine Beschreibung für sich. Sie geschah sozusagen **VIER**-typisch.

Es sind noch zwei weitere Personen an Bord. QA ist dritte Person in der „Hierarchie“ und soll dieses Mal nur Unterrichtsbesichtigungen durchführen. Die zweite Person wird überwiegend auch die Protokolle von Interviews in einen Laptop schreiben.

QA musste schon viele Protokolle schreiben. Da er dieses Mal ‚nur Unterrichtsbesuche‘ durchführen soll, wollte er etwas ausprobieren, sozusagen innovativ sein. Er bringt einen „Minilaptop“ mit einer ziemlich kleinen Tastatur mit, um ihn beim Protokollschreiben zu testen.

QA stellt dieses Gerät zu Beginn der Arbeit allen Beteiligten vor und alle sind über die Technikentwicklung erstaunt.

Um 7.30 gehen alle zur Begrüßung in das Lehrerzimmer.

Der erste Tag ist immer besonders anstrengend. Es müssen die Klassenräume, die man im 20-Minuten-Rhythmus gewechselt werden, aufgesucht werden, man nimmt an Interviews teil.

Manche finden erst um 18 Uhr statt. Danach erfolgen Dateneingaben und eine erste Nachbesprechung.

Von hier ab entspricht der Verlauf fasst dem eines Krimis:

## Raub

### 19.30

- verlassen des Gebäudes, deutlich mehr als 12 Stunden konzentrierte Arbeit, fast ohne Pause

Es ist dunkel, leichter Schneeregen verschlechtert zusätzlich die Sicht.

Jeder von uns besitzt einen Dienstlaptop für die Arbeit. Wie jeder andere von uns besitzt QA einen leistungsstärkeren privaten Laptop und neuerdings den kleinen Mini. Für das Schreiben der Berichte ist langes Schauen auf den Bildschirm notwendig. Die Dienstgurken sind langsam und haben einen kleinen Monitor. Die beiden privaten ‚Lappies‘ trägt QA in einer Tasche zu dem dunklen Parkplatz vor dem Krankenhaus.

### 19.45

- QA sitzt in seinem Auto, Tasche ist im Kofferraum verstaut.

Tasche und Auto müssen Aufsehen erregt haben.

Wenn QA die Fahrertür schließt, verriegelt das Auto nach wenigen Sekunden von selbst.

- Klick!

### 19.50

- QA schaut noch nach einer Meldung auf sein Handy.

Er denkt an die Stunde Autofahrt  
Klopfzeichen an die Scheibe der Beifahrertür  
Nichtsahnend beugt er sich herüber und öffnet die Tür.

#### 19.51

- Klick!  
Entriegelung!

„Sorry, wo ist hier das Krankenhaus? Muss dringend dort hin.“

„Sie sind fast davor, dort hinten ist der Eingang.“ QA zeigt mit gestrecktem Arm nach rechts vorne zu einer beleuchteten Tür.

„Oh, thanks!“.

Gestalt entschwindet in der schneeregennassen Dunkelheit!

das Gesicht, die Sprache, Russe? Mongole? Kasachstan?

Die Heckklappe steht offen, die Tasche mit den Laptops ist weg!!!

Verdammte Scheiße, warum habe ich nicht nur das Fenster geöffnet? Der wusste genau, warum er an der Beifahrertür geklopft hat.. Man begegnet doch immer wieder auch echten Profis!!!

#### 19.52

- QA ruft über den Krankenhauspförtner die Polizei. Diese ist schnell vor Ort:  
„Das passiert zurzeit öfter.“  
„Die schlagen auch zu.“



„Sind Sie versichert?“

„Die Rechner sind weg!“

### Kleptomanen-Kompetenz

Es sei dem Autor erlaubt ein paar kurze Nebenbemerkungen einzufügen. In der modernen Pädagogik – es geht ja hier um Schule im weitesten Sinne. - ist von Kompetenzentwicklung die Rede. Dabei geht es nicht mehr nur darum, Fakten zu lernen, sondern in bestimmten Situationen angemessen zu handeln, z. B. in Englisch in einer konkreten Situation mit Personen zielgerichtet zu kommunizieren.

Die beiden Ganoven waren äußerst kompetent. Sie konnten bestimmte Funktionen des Fahrzeuges einschätzen, konnten vermuten, wie man den Fahrer eher dazu bringt, eine Tür und nicht nur das Fenster zu öffnen, sie zeigten auch hohe Teamfähigkeit.

Alle Achtung!!!

Da könnte man sich wünschen, dass man im normalen Berufsleben auf Personen ähnlicher Kompetenz trifft.

### Schwiegermutter

Jetzt einmal ehrlich, liebe Leserin/lieber Leser? Wie wäre es Ihnen gegangen, in dieser Situation?

An dieser Stelle kommt die Schwiegermutter ins Spiel. Meine aktuell amtierende hätte mich in dieser Situation gefragt:

*„Junge“ , - ich habe die 60 überschritten - „Dir ist doch hoffentlich nichts passiert?“*

*„Mein Gott wie schrecklich!!! Ist was weggekommen?. Wie gut, dass dir nicht geschehen ist? Ist doch so? Hast dich bestimmt erschrocken, armer Kerl. Ist aber auch alles gefährlich, heute..“*

Meine Schwiegermutter hat zwar nicht das Arbeitsrecht erfunden, glaube ich zumindest, ganz sicher kann man da nie sein, weil sie manchmal den Anschein erweckt, alles besser zu wissen. Bei ihr ist das aber relativ ungefährlich, bei anderen schon. Aber sie könnte die Erfinderin der „Fürsorglichkeit“ sein, wenn auch einer überschwänglichen.

Schwiegermütterliches .wird man von der Behörde nicht erwarten können und wollen.

Aber es gibt die rechtlich verbriefte Vorsorgepflicht gegenüber dem Mitarbeiter.

Sie spielt schon bei der Arbeitsbelastung keine Rolle.

Statt den schriftlich fixierten 39 Stunden kommt man schon einmal auf 70 Stunden in der Woche. Darin sind abendliche Autofahrten zwischen 20 und 21 Uhr nur zum Teil enthalten.

Zurück zu Schwiegermutter und Fürsorgepflicht.

Der Krimi geht wie folgt weiter:

### **21.30**

- zu Hause angekommen, überlegt der QA, was zu tun ist.

Meldung an die Behörde? Ja, aber nicht mehr heute, und: Der Dienstrechner ist nicht gestohlen. Also, kann man sich ein wenig Zeit lassen. Freitag, nach 4 Tagen Arbeit ist er wieder in der Behörde.

### **Dienstag**

Treffen um 7.30 im Arbeitsraum in dem besagten Gymnasium in Bonn

Man vermisst den Minilaptop. QA beschreibt kurz von dem Diebstahl und stellt die Vermutung an, die Rechner seien bereits in Kasachstan.

Von diesem Zeitpunkt beginnt die Behörde unaufhaltsam zu arbeiten. Aus Studien weiß man, dass sich Organisationen entwickeln können und diese Prozesse eine Eigendynamik entwickeln.

### **Mittwoch**

Diese Eigendynamik beginnt am Mittwoch mit mehreren Telefonaten.

Anruf unserer Büroleiterin, es gibt nur eine Person:

### **Telefonverhör**

#### **Telefonat (Dezernat QA und MICH):**

„Ihnen sind Laptops gestohlen worden?“

„Ja, komme am Freitag ins Büro und mache Meldung.“

#### **Telefonat, Minuten später**

„War ihr Dienstlaptop dabei?“

„Nein, definitiv nicht“

**Telefonat, später:**

Wie viele Laptops sind gestohlen worden?“

„Zwei“

**Telefonat:**

„Herr QA, dann muss doch der Dienstlaptop dabei gewesen sein!“

„Nein, es waren zwei private Geräte“

„Komisch, sehr komisch..“

Bei einem wirklichen Krimi würde man wirklich sagen: „Die Ermittler sind auf der falschen Spur!“

An dieser Stelle muss man kurz auf die Büroleiterin eingehen. Sie hat zwei Sekretärinnen ersetzt, die sich versetzen ließen, weil mit dem HD Michi nicht zu Rande kamen

Die Neue ist etwas „rustikal“. Sie ist von ihrer Figur etwas stämmig und so ist auch ihr Umgangston, in vielen Fällen. Sie erzählt gerne, was ihr Mann und sie am Wochenende gemacht haben, ohne Rücksicht darauf, ob sich jemand dafür interessiert oder nicht.

Aber ihre vielen Aktenordner hat sie in Schuss.

Die Fragen der Telefonanrufe sind nicht von ihr erfunden. Was gestohlen wurde ist ihr ziemlich egal. Man könnte lax sagen, dass ginge ihr an ihrem (dicken, sorry, sagt man nicht) Hintern vorbei. Im Hintergrund, oder besser Hinterhalt arbeitet Williputz.

Immer nach der Devise: Nur keine direkte Kontaktaufnahme mit dem Betroffenen.

Ich an seiner Stelle hätte QA angerufen oder kurz irgendwo getroffen und im Gespräch geklärt, was vorgefallen ist. Das hätte schnell zu klaren Informationen geführt.

Stattdessen läuft die Behörde nach dem **3T-A4- Syndrom** zur Hochform auf.

Ewas Anderes geht nicht, würde dem Stil des Hauses widersprechen. Und Williputz arbeitet grundsätzlich obrigkeitskonform, schließlich ist er gerade deswegen befördert worden.

Dazu später mehr.



QA braucht am Freitag keine Meldung mehr zu machen. Über Mail bekommt er eine Einladung zum Dezernat soundso: 'Datenschutz wegen Laptopdiebstahl und Datenverlust, nächsten Mittwoch'

Man weiß schon Alles, was man glaubt wissen zu müssen, Datenschutz!

**Der Datenschutz, der Daten schützt, nutzt Daten, die er nicht schützt.**

QA hätte Willi the Putz nach dem Sinn des Verfahrens fragen können, aber vielleicht ist das ja eine ganz harmlose Befragung.

Irrtum!

### Tribunal

- Es geht NICHT darum, dass ein Mitarbeiter in Ausübung seines Dienstes überfallen wurde.
- Es geht NICHT darum, welche Gefahren der Mitarbeiter womöglich ausgesetzt gewesen sein könnte.
- Es geht NICHT um den genauen Sachverhalt: Wann, wo, wer, war Polizei dort??? Es geht darum, den QA anzuklagen!

Die Verbrecher sind nicht die beiden Kleptomanen aus Osteuropa. sondern QA!!!

Da sitzen

- die Hauptdezernentin aus dem Dezernat ‚Datenschutz‘

(QA wusste gar nicht, dass man so etwas braucht...)

- Natürlich Putzig Willi
- Ein Informatiker
- Zwei andere dem QA unbekannte Figuren
- Jemand, der QA unterstützen können: NICHT!

Datenschützer schützen Daten. Sie haben diese zu ihrem Lebensinhalt gemacht. Sie könnten sich ein Leben nur mit Daten gut vorstellen. Wenn es keine Menschen mehr gäbe, dann gäbe es zwar keine Daten über Menschen mehr, sondern nur Daten über Daten, egal...

Sollte die HD eine Juristin sein, müsste man sich fragen, was sie während ihres Studiums so getrieben hat.

Die Gelegenheit zu geben, den Vorgang zu schildern, unter welchen Umständen ihm Sachen entwendet würden, ist nicht von Interesse.

Es ist ein „Spiel“ mit Unbekannten. Die Begriffe „Fürsorgepflicht“, „Wertschätzung von Mitarbeitern“ sind den Beteiligten nicht bekannt.

Der genauen Ablauf des Diebstahls kann außer QA keiner kennen. Er wäre Grundlage für ein sinnvolles Gespräch gewesen. Es geht nur um die Daten, und QA macht einen fatalen Fehler: Er ist ehrlich.

**Wer ehrlich ist, hat schon verloren!**

**Wer die Wahrheit sagt, ist gefährdet!**

**Oder: „Menschen, die zusammen unwissend aber einer Meinung sind, sind gefährlich!“**

**Radiomoderator, Radio Niedersachsen, NDR1**

Ungefährer Gesprächsverlauf („-----!“), und die Gedankengänge von QA ( \*-----\* )

*„Waren dienstliche Daten auf einem der Rechner?“*

*„Ja“*

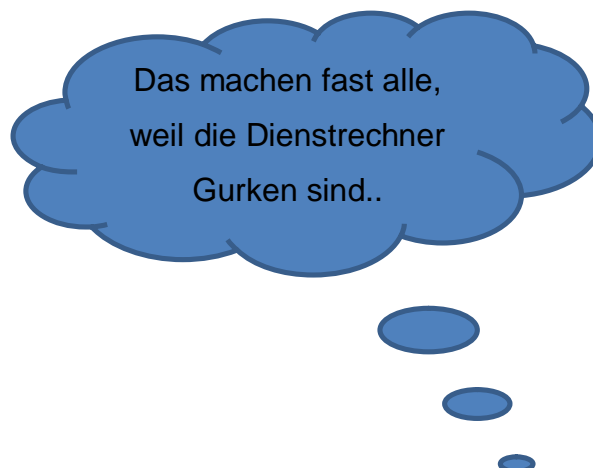
*„Welche?“*

*„Ein fast fertiger Bericht über das die Schule soundso und die Excel Datei mit den erfassten Daten.“*

*„Aber den Dienstrechner haben Sie noch?“*

*„Ja“*

*„Sie wissen, dass Sie Dienstdaten nicht auf privaten Rechnern haben dürfen.“*

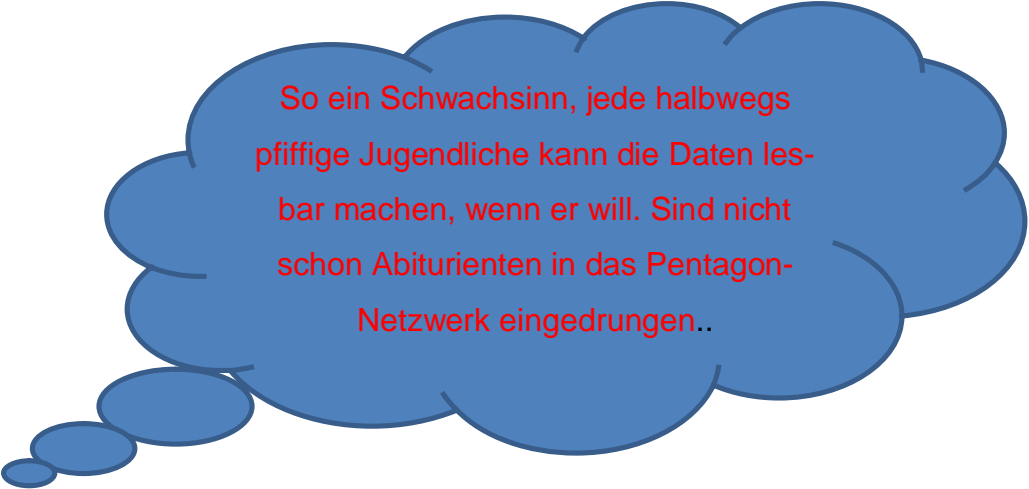




*Ja, ich nutze ihn nur zu Bearbeitung, weil...*

Der Informatiker unterbricht:

*„Wir haben uns viel Mühe gegeben, auf den Dienstrechnern sind die Daten verschlüsselt, für andere nicht lesbar..“*

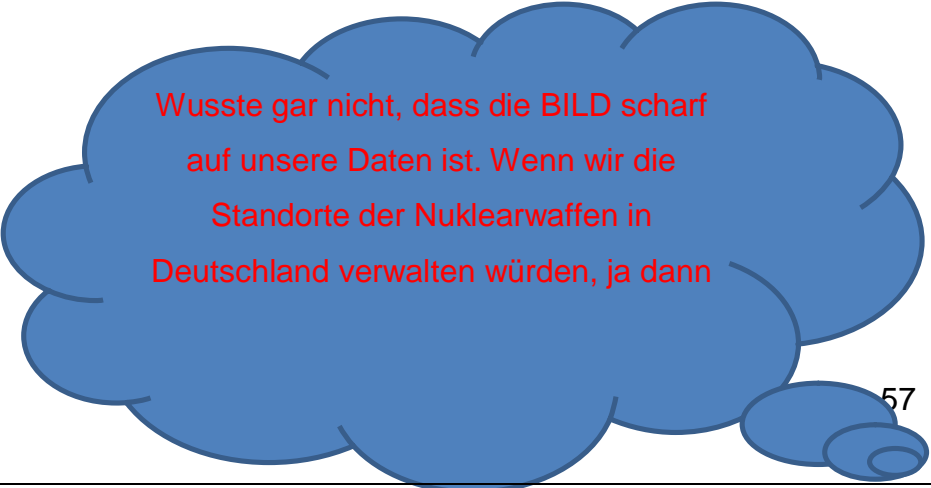


So ein Schwachsinn, jede halbwegs pfiffige Jugendliche kann die Daten lesbar machen, wenn er will. Sind nicht schon Abiturienten in das Pentagon-Netzwerk eingedrungen..

*„Sie müssen mich nicht für dumm verkaufen, wir übertragen die Daten per UMTS an den Server in der Behörde, das ist offen, wie ein Scheunentor und: In etlichen Ordnern sind fast die gleichen Daten. Da könnte jeder ran, wenn er wollte...“*

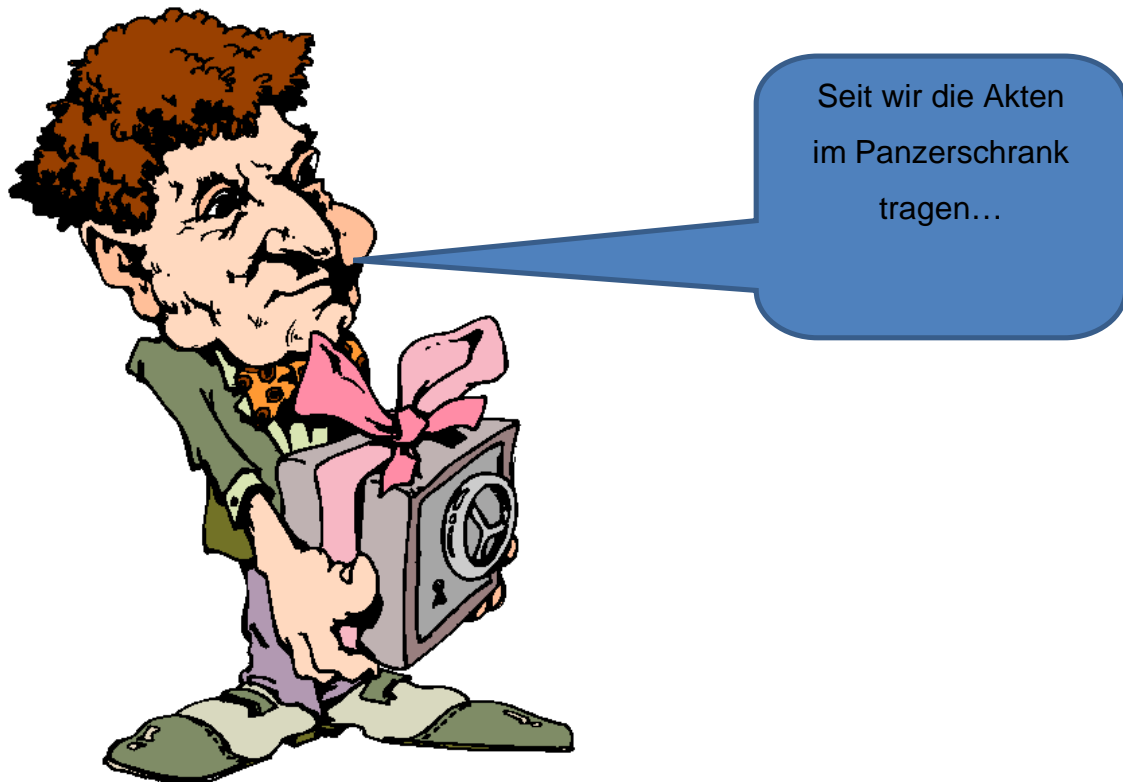
Die HD unterbricht.

*„Ich möchte nicht, dass die Daten morgen in der **BILD** stehen....“*



Wusste gar nicht, dass die BILD scharf auf unsere Daten ist. Wenn wir die Standorte der Nuklearwaffen in Deutschland verwalten würden, ja dann

Es geht noch eine Weile so weiter. Man hätte sich die dämlichen Fragen und Vorwürfe sparen können, wenn als erstes nach dem Verlauf des Raubes gefragt worden wäre.



### Ein Petzer?

Williputz sagt nichts, er hört genüsslich zu....Man muss allerdings vermuten, dass er gepetzt hat, vielleicht ist er nicht nur putzig sondern sollte ab sofort Willpetz heißen, dass „i“ störte sowieso irgendwie.

Am Ende bekomme QA eine Verwarnung, und den Auftrag, keinen Privatrechner mehr zu benutzen.

Am Abend zu Hause:

QA ärgert sich. Er versteht nicht, warum er sich so einschüchternd verhalten hat. Es war sachlich nicht nötig und eigentlich auch nicht seine Art. Vielleicht musste er erkennen, dass die Wand der Intrigen und Dummheit zu groß war.

QA schreibt am Abend Willy eine Mail: „Habe den Hintergrund und Sinn der Veranstaltung nicht verstanden“.

Antwort per Mail am nächsten: „DU (!!!!) bist und bleibst unbelehrbar.“

Stimmt, ich kann nicht verstehen, warum ich selber aussuchen konnte, von wem ich mich duzen lassen muss! Dieses Beispiel zeigt, dass die „Zwangsverduzung“ weder Vorteile in der Kollegialität noch im Verhalten von Vorgesetzten gebracht hat.

Was wäre passiert, wenn er behauptet hätte keine Dienstdaten auf dem privaten Rechner.

Als ICH, der Schreiber, davon erfuhr, und mir die BILD-Angst geschildert wurde viel mir mein eigenes Verhältnis zu diesem Blatt ein.

Ich stelle mir die Frage, was die BILD mehr interessiert hatte, dieses „Datenschutztribunal“ oder die Daten?. Glück für Willpetz, Datenschutzoberbeauftragte und Co: Weil ich die BILD für kein geeignetes Forum halte, frage ich nicht an.

Als ich selbst noch viel unterrichtete, kam es schon einmal vor, dass morgens in einer Klasse Stahlbauschlosser, so gegen 7.30 Uhr am Montag-Morgen bei Betreten des Klassenraumes einiges auf dem Tisch lag, müde „Wochen-End-Disco-Restalkohol-Köpfe und die BILD.

Mein Verhältnis zur BILD Hat sich in den Jahren ein wenig entspannt. Zu seiner Zeit hielt ich das Blatt für allgemeingefährlich. Gerade wir Lehrer sollten Schüler und Schülerinnen auch zu mündigen Bürgern erziehen, dann lesen sie morgens diesen Quatsch.

Zugegeben, „Wir sind Papst“, war als Titel schon Klasse. Aber nach PISA: „Wir sind dumm!“ würde sich nicht gut anhören.

Damals pflegte ich den jungen „Lesern“ zu sagen:

„In einer Untersuchung wurde festgestellt, dass der Konsum der BILD am Tag 1.000.000 Gehirnzellen kostet. Passt auf, dass ihr nicht bald auf Kredit denkt.“

Aus heutiger Sicht war diese Aussage etwas provokativ.

Aber hilft die BILD gegen PISA?

Es gibt zu mindestens einen Zusammenhang zwischen

**BILD-Lüge und Bildungslücke:**

**BILDLÜGE** und **BILDUNGSLÜCKE**  
**BILDLÜGE** und **BILDunGslÜcke**  
**BILDLÜGE** und **BILDunGslÜcke**  
**BILDLÜGE** und **BILDun-sLÜGcE**

Man sieht, es gibt einen Zusammenhang zwischen BILD und dem Bildungsstand derer, die nur sie lesen.

Dumm?

So dumm, dass man von Seiten der BILD scharf auf unserer Zahlen wäre, ist man dort nun auch wieder nicht.

## Mayo und Mathe

### Esso-Shop-Syndrom

**M**acht Mayonnaise süchtig? Das ist hier die Frage.

Der Reihe nach.

Wir wissen, was ein HD ist? Genau, der **HauptDezernent**, oder auch **HäupDling**. Und ein AD? Einfach: es ist ein Außendienstmitarbeiter.

Durch den Besuch von Schulen mit einer Entfernung bis zu 80 km für eine Fahrtstrecke verändert sich das Leben total, weit über die Belastung einer 65-Stundenwoche hinaus:

Oktober des Jahres, Montag, 5.30 Uhr, der Wecker!!!

- Dunkle Nacht, leichter Regen, Treffen um 6.45 Uhr im Berufskolleg in sowieso...
- 70 Km nach Routenplaner, man will auf keinen Fall zu spät sein.
- Der Magen verträgt höchstens einen Schnellkaffee.
- 5.45 Uhr, Autobahnverteiler, ESSO-Tankstelle...
- Der Magen knurrt nun doch, Zeit genug für kurzen Stopp.

- Sie stehen da schon, die **AUDI TDI** der wahren **AUßenDIensT**mitarbeiter, **Durchgestailt** Im Anzug.
- Ich reihe mich in die Schlange vor ESSO-Shop-Theke ein.
- Rechts steht vor einer Anrichte eine junge Frau mit dem Rücken zu uns. Sie schneidet Brötchen in zwei Hälften. Vor ihr stehen zwei Mayonnaise-Flaschen auf ihrem Verschluss auf dem Kopf. Grund-Belag ist nicht kolesterinarne Margarine sondern dick Mayo!  
Diese Frau lebt wahrscheinlich zu Hause auch so. Ich bin bei solchen Anblicken immer erstaunt, in welchen Größen es enge Jeans für junge Frauen gibt, die sitzen stramm am Po und an den Oberschenkeln, und alles ist schon ziemlich ausgeprägt.
- Wenn die Mayo-Bomben fertig sind, dann liegen sie mit Banderole versehen im Regal und warten auf ihre Verteilger: Brötchenunterteil, Mayo, Scheibe Käse, zwei Scheiben eines gekochten Eis, ein Salatblatt, Schicht Mayo, zwei Gurkenscheiben, noch einmal Mayo, obere Brötchenhälfte. Man hat den Eindruck, sie schauen einen an: Komm nimm mich, es soll dein Schaden nicht sein.
- Ich ziehe im normalen Leben eine Scheibe Schwarzbrot mit Margarine und Kräuterquark diesen Pappmasche-Granaten vor. Aber bei diesem Job ist alles anders, übrigens eine Verringerung am Lebensqualität, die sich

in keiner Stundenberechnung niederschlägt.



Come on, get me and  
than...

- Die sind teuer, mit „Coffee to drink here“ sind 5 € nix. Wenn die junge Dicke die alle produziert hat heute Morgen, dann hat die Frau mit den angegossenen Jeans schon mindestens schon 2 Stunden gearbeitet. Nachtzulage bekommt sie bestimmt nicht, Stresszulage wegen der Jeans auch nicht. Das Geld fließt wohl in den ESSO Pott. Es muss noch andere Gründe geben, warum sie ihre Kleidung so stresst. Es ist anzunehmen, dass ihr Sold nicht ausreicht, um selbst viele von ihren Produkten kaufen zu können. Und man – sie wahrscheinlich auch – weiß ja, sollte sie nebenbei eines essen, ohne zu bezahlen, nur ein einziges, ja dann.... Sie würde nicht einmal eine Abfindung bekommen, wie zum Beispiel ein „Nicht.Eigenes.Geld.An.Der.Börse.Verzocker“. Und da sie vielleicht alleinerziehe Mehrfachjobberin ist, also Schwesterwelles ‚Modellarbeitnehmerin‘ wird sie auch wenig Zeit (und Geld) für gesunde Ernährung haben, und...



Sorry anderes Thema, aber wenn man am frühen Morgen da so in der Schlange steht, schießen einem die merkwürdigsten Gedanken durch den Kopf.

- Die schmecken gut, diese „Mehrfachdecker“, nur essen kann man sie eigentlich nicht. Das Problem sind die in Mayo eingebetteten Gurkenscheiben. Da das ganze Ding ziemlich hoch ist, versucht man es zu drücken und oder kräftig zuzubeißen, wenn die Spannweite der Mundes ausreicht. Bei mangelnder Erfahrung hat man „Mayo-Finger“ und es machen sich die Gurkenscheiben selbstständig. Je nach Bisskraft fallen sie vor einem auf den Boden oder auf die Schuhe oder fliegen mit einer Mayo-Fontaine über die Schulter. Manch einer soll auch schon mit einer ESSO-SHOP-Krawatte, nicht die schwarze mit den hellen Muscheln für 7,50€ aus dem ESSO- Mitbringsel- SHOP, sondern eine individuelle mit Mayo-Spritzern in seinem TDI davongedüst sein.
- Moral dieser ESSO-Shop-Ernährung: lecker, aber zu hektisch und kalorienreich und zu teuer.

Manchmal starten sie wirklich mit einem Blitzstart, die Turbo-Diesel-Getriebenen. Sie sollen auch schon auf Autobahnen als recht aggressive Fahrer wahrgenommen worden sein.

Gibt es einen Zusammenhang zwischen den morgendlichen Mayonnaise-Konsum auf nüchternem Magen und der Fahrweise? Eine Feldstudie, die dieses signifikant nachweist, ist mir nicht bekannt. Sollte es diesen Nachweis eines Tages wirklich geben, müsste man vom Gesetzgeber hier eingreifen.

Mich macht Mayo in der Form nicht aggressiv, sie hat eigentlich wenig Wirkung, außer:

Nach einer Stunde Fahrt durch den Regen und eine bisher unbekannte Gegend ist man am Ziel, satt, aber die Mayo schmeckt noch nach.

### LebensQUALität

Am Abend, man ist dann nicht vor 21 Uhr zu Hause, macht man einen großen Bogen um den ESSO-Shop und geht irgendwo essen, kein Sport mehr am Abend, vielleicht ein wenig fernsehen, und ab ins Bett, denn am nächsten Morgen wartet der ESSO- Shop.

Abends noch einkaufen, Schwarzbrot und Quark – die Geschäfte haben ja noch auf – KEIN BOCK!

Übrigens die Versuche mit ARAL oder BP brachten keine nennenswerten Vorteile. Es entwickelt sich eine doppelte Abhängigkeit zu den Mineralölgesellschaften: Benzin für das Auto, Brötchen für den Driver.

Erst am Wochenende kommt man zu Einkaufen. Ich hole mir frische Brötchen.

Soll ich eine Flasche von der leckeren Mayonnaise kaufen??

Aber die Folgen dieser Tätigkeit sind nachhaltiger als der „Mayo-Wunsch“:

Es kann sein, dass man um 5.45 Uhr das Haus verlässt und um 20.45 Uhr zurückkehrt, das sind 15 Stunden.

Es gibt auch Tage mit nur 10 Stunden, aber der Job verändert das Leben.

Man beginnt für die Arbeit „zu leben“ und man arbeitet nicht mehr, um zu leben!

### **Zweifache Mathe**

Die Mitarbeiter der Bezirksverwaltung stempeln!

Nein, nicht weil sie arbeitslos sind, nein, nein. Sie stempeln am Behördeneingang Ankunft und Abgang. Was dazwischen passiert – siehe maximale Minimalisierung – wird nicht erfasst. Es könnte sein, dass jemand, der nicht da ist, besser als jemand, der im Hause weilt.

Es gibt schon Büros, da weiß man nicht immer, ob die gerade etwas zu tun haben.

Mir ging es da völlig anders. Man stempelt morgens zu Beginn seine Arbeitszeit ein und logt sich aus, wenn man geht.

Ich sollte laut Vertrag so auf 39 Stunden in der Woche kommen, extra eine Stunde als Geschenk, weil ich ja schon Seniorworker bin. Das war für mich von Anfang an eine reine Luftnummer, denn zu jeder Zeit hat man Dinge zu Hause vor

und nachbereitet, das war in unserer Position selbstverständlich.

Nur fast 70 Stunden ist dann doch ein wenig happig, zumal auch dies nur ein rechnerischer Wert war.

Bei Arbeiten im Außendienst kann man nicht stempeln, geht nicht! Es sei denn, man führe morgens erst an der Stempelkiste vorbei und dann zum Zielort und abends umgekehrt.

Aufgrund eines großen Vertrauensvorschlusses durfte man in diesem Fall Zettel ausfüllen. Da sich das Vertrauen letzten Endes dann doch in Grenzen hielt, wurden diese Zettel vom HD – in diesem Fall schon Willpetz – gegengezeichnet.

In einer Phase folgten zwei Analysen von Berufskollegs im Abstand von nur drei Wochen aufeinander. (Das gab es öfter.) In einer der beiden ‚freien Wochen‘ war ich noch für vier volle Tage in einen Gymnasium als zweiter Mann eingesetzt.

Folge:

- vier Wochen Tätigkeit mit rechnerisch ca. 160 Stunden Arbeit (4 mal 40 Stunden) wurden zu 70, 39, 60, 70 = 239 Stunden laut vom HD bestätigten Abrechnungen..
  
- Ablauf von 4 Wochen:
  - o 1. Woche QA Berufskolleg,
  - o 2. Woche Büroarbeit: Bericht schreiben, nächste Analyse vorbereiten,
  - o 3. Woche QA Gymnasium,

- 4. Woche QA Berufskolleg.

Nach einer **einfachen Mathematik** wurde in nur 4 Wochen mindestens das Arbeitsvolumen von 6 Wochen erbracht. Das ist rein „einfachmathematisch“ eine Erhöhung um 50%. Die wesentlich höhere Belastung durch die Arbeit vor Ort im Vergleich zu reiner Bürotätigkeit ist damit noch nicht erfasst. Dabei war noch keiner der aufwendigen Berichte fertig geschrieben worden.

Und jetzt schlägt sozusagen die Mathematik eines Grundschulmathematikers zu. Rein zufällig wollte „man“ sich in der Zeit von Seiten der Führung der Verwaltung (stellvertretende Regierungspräsidentin) einmal grundsätzlich um die Arbeitsbelastung von Mitarbeitern kümmern. Ausgesuchte Mitarbeiter sollten ihre Arbeitsbelastung dokumentieren. Ich tat dieses sehr ausführlich, eine Durchschrift erhielt unser Chefmathematiker (Mister Willpetz).

Meine genau aufgeschlüsselte Arbeitsbelastung – mit sehr detaillierten Angaben, die genau den von HD genehmigten Daten entsprechen – wird von Willpetz als rechnerisch nicht korrekt bezeichnet. Er lässt sich dabei von Pitt unterstützen.

Mir wird klar, dass meine Mathematik der technischen Ingenieurwissenschaften hier an ihre Grenzen stößt.

Es muss zwischen der **einfachen Mathematik** und zum der für technische Anwendungen genutzten Differentialrechnung eine

**zweifache Mathematik** geben, die sich zu gegebenen meinen eingeschränkten intellektuellen Kompetenzen entzieht.

Es gab auch keine Reaktion von ganz oben, auf meine Aufstellung gab es keine Antwort/ Stellungnahme.

**Wer etwas schreibt, was nicht gefällt, darf keine Antwort erwarten.**

## Sammelsurium

### Tod des Hamsters

**T**rotz der beschriebenen Belastungen gibt es in der Zeit der Tätigkeit als Qualitätsprüfer viele schöne, lustige Elemente. Einige will ich gerne auch hier aufführen, denn es widerstrebt mir, nur schwarz zu zeichnen.

Es soll auf keinen Fall der Eindruck erweckt werden, dass nur Ungereimtheiten zu erfahren waren, wahrlich nicht!!

Besonders interessant ist es, die gesamte Schullandschaft von der Grundschule über Hauptschule, Realschule, Gymnasium bis zur Weiterbildung zu erfahren.

Niemand sollte sich einbilden, alle Systeme bis zum FF zu kennen.

Auf Grund meiner Beruflichkeit als Berufspädagoge war die Grundschule für mich mit einer der interessantesten und schönsten Bereiche.

Wohl auch deswegen, weil sie von meinem eigenen beruflichen Horizont am weitesten entfernt war.

### **Montagmorgen, erste Stunde, Grundschule**

Ich sitze in einer Sporthalle auf einer Bank an Rande und warte auf eine Klasse, Jahrgangsstufe 2.

Ich höre schon den Lärm aus der Umkleidekabine hinter mir. Hier ist was los.

Nacheinander stürmen die I-Männchen in die Halle.

Anweisung der Lehrerin: Laufen zum Aufwärmen. Jetzt geht hier die Post ab, rasen, fangen, anbuffen, packen, entkommen, wahre Lust an der Bewegung, bei den meisten.

Bis auf die ‚Pommfritis‘. So nenne ich Kinder, die ich aus der Badeanstalt kenne, die mit „Pommes und Mayo“ – nicht die aus dem ESSO-SHOP - am Beckenrand sitzen, sich nicht bewegen, und schon Übergewicht haben.

Es reicht von dicken Backen bis hin zu Hüftringen und unförmigen Beinen.

Verdammt schade, warum lassen Eltern so etwas zu?

Übrigens, es gibt keinen Zusammenhang zwischen Mayo mit 8 Jahren und Mayo als AD aus einem Tankstellen-Shop.

Einer von den beweglichen, sportlichen Jungen – ein zierliches Kerlchen - rast auf die Wand zu, fällt hin, steht auf, schüttelt sich kurz und kommt mit hoher Geschwindigkeit zu mir, bremst vor mir abrupt ab, ist völlig außer Atem::

„Duuu, heute Nacht ist mein Mehrschweinchen gestorben!“

Bevor ich kondolieren oder etwas Tröstendes sagen kann, ist er schon wieder unterwegs. Das Leben geht schließlich weiter.



Diese Kinder machen irgendwie Freude. Ach, könnten sie doch ihre Unbefangenheit für immer bewahren.

### **Neue Ansätze**

Wenn ich auch in vielen Fällen über schlechten Unterricht grundsätzlich enttäuscht bin, habe ich bei vielen Grundschulen Achtung vor dem, was sie leisten.

Aber ich muss für alle Schulformen feststellen: Überall haben sich neue pädagogische Methoden Einzug gehalten. Diese sind jeweils auch Maßstab für unsere Qualitätsanalyse.

In der Grundschule ist es das freie Lernen oder der offene Unterricht. Schüler und Schülerinnen bestimmen phasenweise selbst das Lerntempo und in welchem Fach sie etwas tun möchten. Es macht Spaß ihnen zuzusehen, wie sich ihre Aufgaben auswählen und diese bearbeiten.

Suse, mit der ich öfter unterwegs bin, ist eine Befürworterin dieses Ansatzes. Sie will auch, dass die Lehrer(innen) dafür sorgen, dass die Schülerinnen und Schüler sich „nach der Decke strecken“, wie sie immer in ihrer Rückmeldungen an die Schule formuliert,

Eliteförderung??

Ich denke mir, dass ist nicht unser Problem, die Hauptaufgabe muss mehr die Chancenverbesserung der Schwachen sein.

Namhafte Pädagogen bezweifeln inzwischen den Erfolg dieser neuen Ansätze, sie helfen eher den ohnehin schon Leistungsstarken und bremsen die Schwachen aus.

Es sind zwei zentrale Probleme zu berücksichtigen:

- Unsere Gesellschaft schafft es nicht, dass wir jetzt und noch verstärkt in der Zukunft den Bedarf an (Fach)Arbeitern decken können, weil immer mehr Schüler und Schülerinnen mit zu vielen Defizienten die Schule verlassen. Wir fördern die ‚Schwachen‘ zu wenig und produzieren zu viele Schulversager.
- Wir lösen die jungen Menschen nicht aus einer ‚Harz-4-Karriere‘, in dem wir diese Menschen beschimpfen und sie finanziell weiter einschränken. Bildungschancen und spätere berufliche Entwicklungen hängen auch vom ‚Geldbeutel‘ ab.

## **Berichtsunwesen**

### **Willi.Controlletti**

Ich weiß nicht, warum mir schon wieder etwas von Willy Petz einfällt.

Vielleicht ist der Grund der, weil er insgesamt mit seinem Verhalten so stromlinienförmig in diese Verwaltung passt.

Die BezVerw. ist der Windkanal und Willy das Projekt, dass kaum Widerstand in der Behörde erzeugt, sozusagen einen cwilly-Wert von annähernd 0,0 oBW erhält<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup>Obrigkeitswidriges Verhalten

Wenn die Qualitätsanalyse mit dem Besuch vor Ort abgeschlossen ist, muss ein Bericht geschrieben werden. Dieser ist sehr umfangreich und soll der Schule und anderen Mitverantwortlichen detailliert beschreiben, wie es zu den vielen Bewertungen im Einzelnen kam. Da viele Einzelaspekte und noch mehr Kriterien zu bewerten sind, ist der Bericht sehr umfangreich und sehr detailliert abzufassen. Die Regeln, die einzuhalten sind, sind zu Beginn sehr vage und werden erst im Laufe der Zeit weiter konkretisiert.

Da die Bewertung von Kriterien – „Der Schulleiter nimmt seine Führungsverantwortung wahr...“ – immer auch einer subjektiven Komponente unterliegt, wird deutlich, wie schwierig das Berichtswesen ist.

Das Maß der eigenen Subjektivität ist immer auch abhängig vom eigenen Erfahrungshorizont. Das Führungsverhalten des Leiters einer Grundschule ist sicher völlig anders zu bewerten als das eines Leiters eines Berufskollegs, das im Technikbereich arbeitet und die Größe eines mittelgroßen Industriebetriebes haben kann.

Den Berichtsentwurf schreibt der Hauptverantwortliche, also der, der aus dem entsprechenden Schulsystem kommt.

Mich kann keine Berichte schreiben. Es wimmelt immer voller Fehler. Das liegt nicht nur daran, dass er Legastheneriker ist, sondern auch am Bildschirmschreiben. Beim Schreiben auf Papier schreibt man jedes Wort und auch jeden Buchstaben. Bei Bildschirmschreiben gelingt das nicht. Man liest vor allen Dingen beim Überprüfen Worte aus dem Sinnzusammenhang mit, die da gar nicht stehen und Buchstabenverdrehen erkennt man erst recht nicht. Aber das Problem wäre irgendwie lösbar.

Nicht zu lösen ist der Formulierungsstress. Man kann ein und denselben Sachverhalt auf mannigfache Weise erklären. Welche Formulierung ist schöner, treffender, exakter, verständlicher???

Besonders problematisch ist der

**,Ich.Muss.Mich.Beweisen.Korrektur.Fimmel`**

Dieses Merkmal ist bei Willi.Wichtig besonders ausgeprägt Da er Hauptdezernent ist, **muss** er korrigieren.

Als mir diese Korrekturwut zu dumm wird mache ich einen Versuch.

- **A) Im ersten Bericht steht der Satz:**

*Das Kollegium fühlt von der Schulleitungsebene nicht in allen wichtigen Belangen ausreichend informiert.*

- **B) Korrektur von WW:**

*Die Schulleitung informiert das Kollegium nicht ausreichend.*

- **C) Als es bei einer weiteren Schule das gleiche Problem gibt, formuliere ich:**

*Die Schulleitung informiert das Kollegium nicht ausreichend.*

- **D) Korrektur von WW:**

Das muss heißen:

*Das Kollegium fühlt von der Schulleitungsebene nicht in allen wichtigen Belangen ausreichend informiert,*

seine Begründung: weil es nur für wichtige Fragen gilt und das Kollegium laut Interview so empfindet.

Na also, wer sagt es denn..

### 0.3 Sterne - Hotel

Wenn der Weg zum „Tatort“ zu beschwerlich ist, darf man auch ins Hotel, allerdings nicht ins Interconti. Aber in meinem Zielort in der Eifel gibt's dieses Hotel sowieso nicht.

Also im Winter frühmorgens womöglich bei Glätte in die Eifel, nein, das muss nicht sein. Ein 3-Sterne- Hotel wäre angemessen. Ich recherchiere im Internet und finde eines. Nach dem Bild macht es einen guten Eindruck, und: bietet moderne Zimmer, gut bürgerliche Küche. Wer sagt's denn?

Ich buche per Telefon von Sonntagnacht bis zur Nacht auf Donnerstag.

Das Hotel liegt an der Hauptstraße, der Straße, die direkt am Ort vorbeiführt.

Ich komme am Sonntag am späten Nachmittag an, es ist schon dunkel. Wo ist das Hotel? Ich fahre mehrmals an dem Schuppen vorbei, denn es gibt absolut keine Übereinstimmung mit der Internetdarstellung.

Beim dritten Mal fahre ich langsam an einem größeren etwas im Hintergrund liegenden Gebäude vorbei, es ist ohne jede Beleuchtung. Doch, im hinteren Teil brennt Licht. Eine beleuchtete Tafel mit der Hotelbezeichnung ist nicht zu erkennen. Mit den Scheinwerfern meines Autos mache ich den Hotelnamen aus.

Es scheint hier „total tote Hose“ zu sein, keine Beleuchtung, ein Auto auf dem Parkplatz: meines.

Hier muss ich wohl hinein. Ich ertappe im Dunkeln eine Eingangstür, verschlossen. Ich nutze die Klingel nach einer Weile gibt es Licht und die Tür öffnet sich:

„Heute ist Ruhetag“,

„Mein Name ist MICH, ich habe per Telefon reserviert.“

„Ach so, ja, hm, ja, kommen sie herein.“

Die Rezeption ist der Kneipentresen, er macht Licht.

„Augenblick“, er nimmt eine Handvoll Schlüssel vom Haken. Bin ich mehrere? Das erste Zimmer, geöffnet, ungemachte Betten. Noch bewohnt oder nicht gemacht? Nächstes Zimmer. Nein, geht auch nicht!

Nach einem weiteren Versuch gehen wir die Treppe hoch.

Ok, hier, scheint es sauber, das Zimmer, aber modern? Das Bett gleicht eher einer Hängematte, wie ich später erfahre.

„Wenn sie noch etwas zu sich nehmen möchten, essen oder trinken, heute ist Ruhetag. Aber wir feiern im hinteren Teil den Geburtstag meiner Mutter, 90!!! Sie könnten etwas vom Büffet haben.“

„Ach ne, ich schaue einmal.“

Ich schnappe meine Schlüssel, Zimmer und für draußen, setze mich ins Auto und fahre in die „Stadt“.

Es ist alles dunkel. Gibt es eine neue Ölkrise?. Mein Magen verlangt nach einem Italiener, einer Gyrosbude, einem Frittens-  
tand...einen ESSO\_SHOP! Egal!

Nichts, die sind hier alle ausgewandert.

Ich fahre zurück auf die Hauptstraße, an dem x- Sterne-Hotel vorbei einfach immer gerade aus. Dahinten ist viel Licht, ein Einkaufszentrum, etwas neues Modernes in der Walachei.

Ich sitze bei einer Pizza beim Italiener und denke nach. Die Eiffel, wie sieht die morgen bei Licht aus. Haben die hier überhaupt Schulen?

Nach einer kurzen Nacht in der Hängematte stehe ich früh auf und schaue aus dem Fenster und sehe einen älteren Herrn im Hof. Ein Gast?

Als ich unbekleidet aus der Dusche komme geht die Tür auf, der Herr aus dem Hof steht vor mir im Zimmer.

„Oh, wusste nicht, das hier jemand ist. Ich sah unter Licht brennen und dachte mein Schwiegersohn hätte mal wieder ein Zimmer aufgeräumt und das Licht brennen lassen..“

Sprach' s und verschwand. Hätte nicht gedacht, dass der Schwiegersohn die Zimmer aufräumt, oder war das die Erklärung?



Beim Frühstück, scheine der einzige Gast zu sein, wer soll hier auch herkommen, überlege ich:

3 Sterne oder eher 0,3??? Ich entscheide mich für das letztere und mache mich auf den Weg, das Berufskolleg zu finden. Auf jeden Fall ein Hotel mit wenig Komfort aber hohem Unterhaltungswert.

## **Informatik**

Mein Büro wird zum Doppelbüro. Das ist natürlich dann ziemlich eng. Das war es eigentlich vorher schon

Man hat erkannt, dass wir „Verstärkung“ brauchen, und da Ressourcen nicht aufgestockt werden, sollen die „Neuen“ mit uns mitlaufen und durch uns zum großen Teil ausgebildet werden, unter anderem durch mitlaufen.

Das ist ein wenig so, wenn zum der Bundeligist „Werder Bremen“ in seinen Punktspielen immer ein paar neue Fußballbegeisterte mit auf den Platz nehmen darf um sie zum Fußballprofi auszubilden.

Also bekomme ich in mein Büro eine Kollegin, die für den Bereich der Realschule verantwortlich sein soll. Sie ist nett und sehr wissbegierig und gewissenhaft.

Wir rücken also zusammen, sodass aus einem zu kleinen Büro zwei werden. Zugleich wird noch ein Schrank für die vielen Akten von Frau Bürovorstehern ( die Frau, die immer erzählt, was

sie und ihr Mann am Wochenende schon wieder angestellt haben, obwohl...) für die vielen gemeinsamen Akten okkupiert.

Man sieht, es handelt sich um eine total professionelle Arbeitsumgebung für unsere Tätigkeit.

Wenn wir beide unsere PC im Büro nutzen, wir sitzen dann Rücken an Rücken, kommen wir uns sehr nahe.

Aufgrund einer etwas eingeschränkten Sehkraft hat die Neue Anspruch (sogar medizinisch begründet) auf einen 20-Zoll-Monitor.

So steht denn plötzlich unser aus dem Datenschutztribunal bekannte Superfachmann aus dem IT- Bereich in unserem Büro, auf dem mitgebrachten Rollwagen einen 20-Zoll-Monitor aus dem Jahre 1850, Kathodenstrahlmonster. Flat Screen in der Größe hätten sie nicht.

Die Kollegin steht vor der Wahl, entweder weiter ihrem 15 Zoll Flat Screen zu nutzen und ihre Augen zu verderben oder mit dem neuen Monsterbildschirm nur dann zu arbeiten, wenn ich nicht da bin. Denn sie müsste ungefähr dort sitzen, wo ich bin, wenn ich mein Büro nutzen möchte.

Oder wir sitzen so, dass jeder von uns beiden an dem anderen vorbei abwechselnd dem Gegenüber in die Augen oder etwas weiter auf seinen Monitor schaut. Nicht schlecht, aber in die Augen schauen, nix fürs Büro.

Eine andere Lösung kann der Datenschutzgeile nicht in Aussicht stellen.

Wer so intensiv ‚Datenschutz‘ betreibt kann sich nicht auch noch um vernünftige Arbeitsbedingungen kümmern.

Wo kämen wir da hin??

### **Noch etwas Lustiges**

Nichts ist so schlecht, als das es nicht doch irgendwie schön und lustig ist. Ich muss gestehen, dass ich beim Schreiben dieser Erlebnisse doch auch häufig schmunzeln musste

Besonders amüsant waren häufig die Äußerungen der Beteiligten – Schüler, Lehrer – vor Ort:

Gymnasium, Unterrichtsbesuch in einer fünften Klasse. Neben mir sitzt ein zarter Junge. Zu mir gewandt:

„Duuuu, bist Du ein Inspektor???“

„Ja“

„Und was machst Du im normalen Leben?“

Anderes Gymnasium: Schüler treffen Qualitätsprüfer in der Pausenhalle:

„Sie müssen einmal kommen, wenn sie nicht da sind...“

## Weiberfastnacht

Für einen Norddeutschen ist die Zeit der Jecken ungewohnt. Zwei Ereignisse jeweils zu Weiberfastnacht bringen mich dem Karneval doch näher, oder nicht?

Das mehrstöckige Gebäude der Behörde beherbergt in der ersten Etage den Essensbereich. Im Zeitraum von 12 Uhr bis 14 Uhr können die Bediensteten dort ein Mittagssmal einnehmen. Da nie alle dieses Angebot in Anspruch nehmen – Mohrrüben Diät oder nicht im Hause, weil unterwegs: „Esso-Shop-Verpflegung“ - ist der Bereich eigentlich nie überfüllt.

An Weiberfastnacht wird in der Kantine gefeiert. Man darf Gäste von außen mitbringen. Irgendwie dunkelt man den Bereich ab und es gibt das eine andere, rote, schummerige Licht.

## Einer gegen Weiberfastnacht

Ich bin schon etwas ‚karnevalerfahren‘. Da muss ich eine folgenschwere Entscheidung treffen:

Man hatte mich inständig gewarnt, aber die Warnung war ohne Erfolg.

„Wenn Du das machst, erklären die Dich für verrückt“

An Weiberfastnacht geht ab 11 Uhr nichts mehr, aber vorher ist auch nicht mehr viel los. Die Weiber führen das Regiment, naja, und die Männer arbeiten dann auch nicht.

.

Aber was soll ich machen? Der Zeitplan ist eng. So eine Qualitätsanalyse eines Berufskollegs dauert vier Tage. Und bei unserem Aufgabenumfang brauchen wir jede Woche.

Am vierten Tag, so gegen 15 Uhr, ist immer die erste Rückmeldung an das Kollegium und die Schulleitung.

Also am Weiberdonnerstag um 15 Uhr Mitteilung über die ersten wichtigen Resultate der Analyse.

Vielleicht so als Büttenrede:

*„Hier kommt ein Qualitätsprüfer. Wollen wir ihn reinlassen?“  
Das geh ja gar nicht.*

*„Man glaubt es nicht, man glaubt es **ni(e)cht**, der Unterricht ist wirklich **schl(i)echt**“. **Tatatata.....Rakete***

Also Freitag geht auch nicht, oder ob die wirklich alle kommen?  
Nächste Woche, nee, nächster Termin, also:

Donnerstag, 10 Uhr, eine Stunde vor dem Krawattenschneiden.  
Es geht nicht früher, eigentlich brauche den Vormittag immer für die Vorbereitung.

*„Bisse bekloooappt???“*

Ich mach's. Ab 9 Uhr laufen die Vorbereitungen für die Veranstaltung, nicht für meine, nein, für die Weiber.

Aber, alle Achtung, meine Veranstaltung wird auch vorbereitet, Beamer, Laptop, Mikro, Stühle.

Glockenschlag 10.00, Donnerstag, Weiberfastnacht 200x, Schulleitung, Kollegium, Eltern, einige Schüler, ein paar Ausbilder, Vertreter des Schulträgers, Männer und Weiber, alle versammelt.

Einige wenige sind verkleidet, und, alle hören zu. Ich referiere, zeige Stärken und Schwächen des Berufskollegs auf. Ich bin beeindruckt, die sind wirklich bei der Sache. Kaum ein Gespür der nahenden Veranstaltung.

Ich bin beeindruckt, und nicht bekloppt.

10.50 Uhr, einige Rückfragen, danach Klopfen der Zuhörer, ich habe trotz des Aufzeigens einiger Schwächen positiv den Nerv getroffen.

Ich bleibe noch bis halb zwölf, trinke ein Kölsch und esse ein Brötchen, diskutiere noch mit einigen und fahre erschöpft aber zufrieden nach Hause.

Also, es geht doch!

## **Einzelfälle oder System?**

### **Die Kantine**

Ich arbeite in Hannover

In der Landeshauptstadt Hannover gibt es dreizehn überwiegend monostrukturierte Berufsbildende Schulen, das heißt, sie arbeiten in einem Berufsfeld, z. B. Wirtschaft und Verwaltung, Elektrotechnik, Bautechnik, oder..

Gegenüber der dortigen Bezirksregierung – sorry: -verwaltung, auch hier wird nicht gewählt - an der Waterloo-Säule ist ein Berufsschulzentrum mit fünf eigenständigen Berufsschulen. Sie sind unter anderem im dualen System verantwortlich für die theoretische Ausbildung in so unterschiedlichen Berufen wie:

- Systemgastronom,
- Friseur,
- Dachdecker,
- Elektroniker für Betriebstechnik,
- Konstruktionsmechaniker

Bis zu 10.000 junge Menschen finden sich in der Woche dort ein.

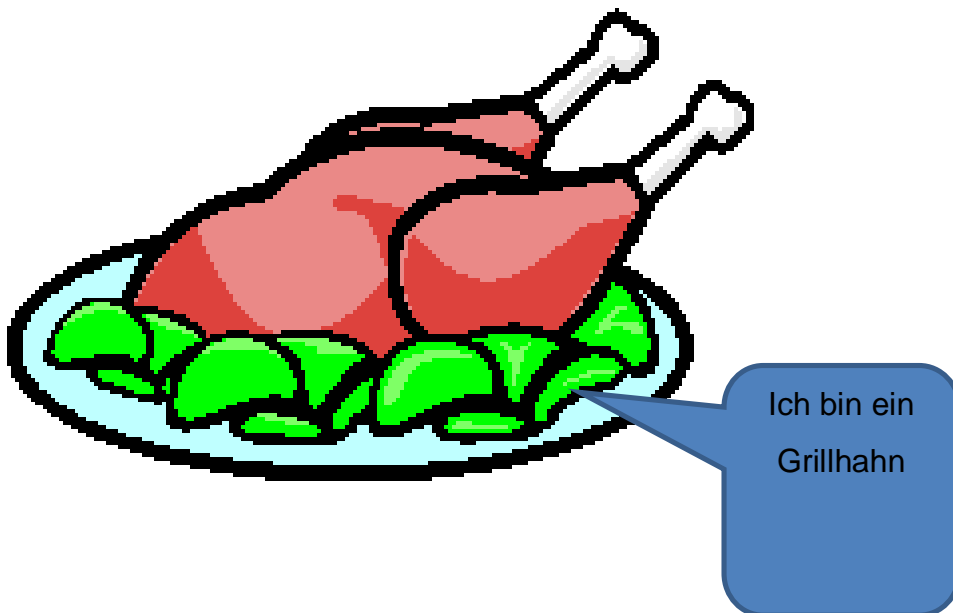
Da die Tage als Leiter einer der Berufsbildenden Schulen doch immer lang sind, geht man schon einmal rüber in die Bezirksverwaltung zur Kantine.

Dort gibt es immer vier bis fünf Gerichte zur Auswahl. Damit der hungrige Esser genau sehen kann, was ihn erwartet, gibt es zwei Möglichkeiten sich zu informieren.

Für die, die Texte sinnentnehmend lesen können, gibt es Hinweise laut gut leserlicher Tafel wie zum Beispiel: „Bratwurst auf Sauerkraut mit Kartoffelpüree“.

### **Modellessen**

Für den mehr visuellen Typ sind die Gerichte kurz vor der Ausgabe in „Originalperformance“ ausgestellt.



Man kam dadurch auch lernen:

Wenn jemand eine Linsensuppe nicht kennt, dann ....



Es kann allerdings sein, dass zum Beispiel eine Bratwurst eine andere Krümmung hat oder gar kürzer ist, wenn sie auf dem Teller liegt, Reklamation ausgeschlossen.

Ein Gerücht sagt, dass einmal ein Ostfrieser, Lehrer der von dort zur Fortbildung in Hannover weilte, wutentbrannt seinen Teller gegen das Muster ausgetauscht haben soll.

Ostfriesen sind stur, aber nicht alle Vorgesetzten sind Ostfriesen.

Später am Tag ist das Modell auf jeden Fall schlechter als die Ausgabeversion. Der Versuch, die Modellversion später preiswerter zu erwerben, ist nicht sinnvoll.

Ich konnte zu der Zeit noch nicht ahnen, welche Rolle das Lebensmittel Mayo in meinem Leben einmal spielen könnte, denn manchmal gab es als „Ausstellungsstück: Currywurst mit Pommes – rot, weiß“.

Darüber hinaus ist die BezVerw-Kantine eine wichtige Kommunikationszentrale. Man sitzt mit immer anderen Personen am Tisch, Vorgesetzten, solche, die sich dafür halten, Schulleiterkollegen, Lehrern aus dem Schulzentrum, und und....

### **Geri(ü)chte**

Wer in sein will, muss regelmäßig dabei sein.

Die Luft über den Tischen ist sozusagen vom Bratenduft (Gericht Nummer 3) und Informationshappen (Gerücht Nummer x) geschwängert.

Die zu erwartende Frage nach der Existenz einer Schulabteilung muss mit ja beantwortet werden, und natürlich gibt es auch hier einen Häuptling.

Einmal im Jahr – nennen wir ihn Herrn Weimar – Begründung später – lädt er alle Schulleiter der Berufsschulen der Region zu einer Dienstbesprechung in einen Sitzungssaal ein. Es sind in dieser Besprechung Dezenten zu gegen, die Justiziarin und andere wichtige Personen.

Vorne im Saal gibt es einen Podest, auf dem Herr Weimar thront.

Er eröffnet die Sitzung ,ceremonienhaft`. Auf die Bedeutung der heutigen Sitzung wird hingewiesen, neue Schulleiter vorgestellt, altgediente entlassen. Er bleibt höchstens bis zum Mittagessen, denn sein Schreibtisch sei übervoll und es müsse noch so einiges abgearbeitet werden.

Manchmal soll nach dem Mittagessen ein dunkler Audi vom Parkplatz gefahren sein. Das ist aber nicht belegbar..

Das Ganze hat etwas, sagen wir etwas Hoheitliches an sich, könnte auch in der Weimarer Republik stattgefunden haben. Bedarf der Name noch weiterer Erklärung?

Am Nachmittag erfährt man Änderungen von Verordnungen. Wenn man sich nicht Schulleiterkollegen trifft, mit denen man sich in der Pause austauscht, könnte man die Informationen auch zu Hause nachlesen.

Herr Weimar ist von Hause aus Anglist, also ein Fachmann für die englische Sprache und sehr stark im Hierarchiedenken verhaftet.

Es ist nicht klar, ob die Schulleitung auch die Abteilung mit der Nummer 4 war, aber irgendwie komisch, auch hier fallen mir spontan 4 Akte ein.

## Ein anderer Ort, aber 4 Akte

Kann es für Behörden ein **VIER-Akt-Syndrom** geben, denn wir fallen spontan wieder **VIER** Akte ein, aber total anders und an einem anderen Ort, aber eben auch in einer dieser Art von Behörde.

### Akt 1: Der Titel

Zu der Zeit gab es eine Präsidentin in der Behörde. Man musste ihr bestätigen, dass sie sehr volksnah war und Wert darauf legte, ‚für die Bevölkerung‘ zu arbeiten. Sie legte absolut keinen Wert auf Titel und Hierarchien, ihr ging es um die Sache.

Nennen wir sie Hildegard Müller? Bei Veranstaltungen konnte es passieren, dass sie den Beteiligten sagte: „Ihr könnt ruhig Hilde zu mir sagen“

### Hierarchie

Deshalb glaubte ein anderer, sich um die Hierarchie kümmern zu müssen, wozu haben wir diese denn, wenn sie nicht konsequent nach außen in Erscheinung gebracht wird, denn sonst nimmt das Ansehen Schaden.

Meine Schule pflegt einen intensiven Kontakt zu einem College for Technology in Texas. Man besuchte sich wechselseitig mit Lehrervertretern und Schülern. Gerade für Schüler war dies eine hervorragende Möglichkeit, Sprachkompetenz zu entwi-

ckeln. So ein intensiver Austausch ist mit erheblicher Arbeit verbunden. Ein junger Lehrer aus meinen Lehrerteams übernimmt diese für ihn nicht unerhebliche Mehrarbeit mit Engagement und Freude.

Wir erwarten in diesem Jahr wieder Gegenbesuch aus den USA. Mr. Krinky, der Direktor mit Gattin wollen mitkommen.

Der Kollege Jung (ich nenne ihn hier so) schreibt abends an seinem privaten PC einen Brief an die Regierungspräsidentin. Wie jedes Mal sollen die Gäste in der BezVerw. begrüßt werden.

Also sitzt er abends an seinem PC und schreibt einen Brief an die Präsidentin. Er macht allerdings „gleich drei fatale“ Fehler:

- Er adressiert den Brief an die Bezirksregierung allgemein, damit durchläuft die Post den normalen Postweg im Hause, und so kommt nichts ungelesen und begutachtet an Herrn Weimar vorbei. Man muss schließlich aufpassen.
- In der Anrede schreibt er: Sehr geehrte Frau Müller, also ohne Titel...
- Der Brief geht direkt an die BezVerw., nicht auf dem Dienstweg über den Schulleiter.

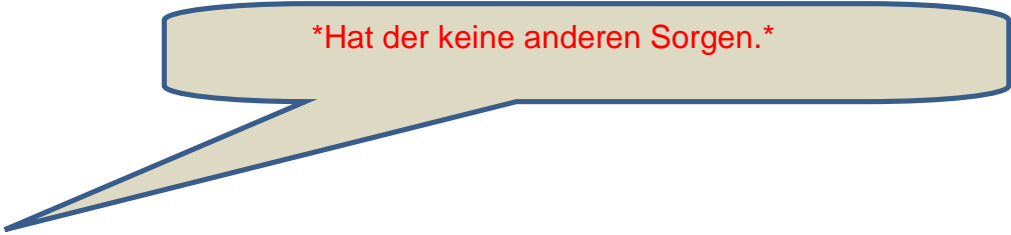
Herr Weimar öffnet den nicht an ihn gerichteten Brief und gerät außer sich! Frau Müller mit Frau anzureden (!) und dann noch auf direktem Wege...KONFERENZ!!!

Eiliges Telefonat mit Herrn Zu:Ständ.Dez (zuständiger Dezer-  
nent): Einladen, Termin umgehend: Schulleiter, Jung und Sie!  
Herr Jung ist zum anberaumten Termin in einer wichtigen Ge-  
sellenprüfung, kann nicht kommen.  
Uninteressant, Schulleiter hat das zu regeln..

### Teuer für nix

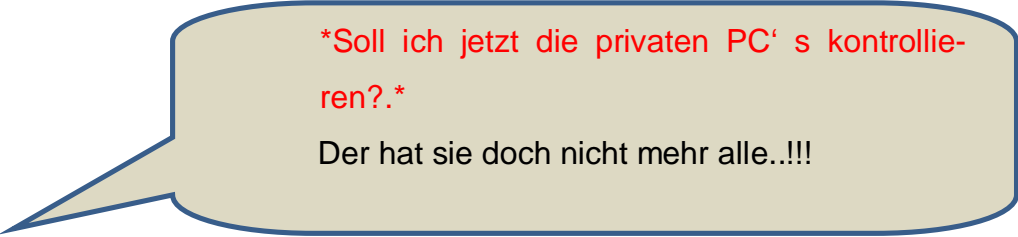
Da sitzen also wegen dieses Briefes ein B4- Beamter – der be-  
kommt richtig Kohle für den Job -, zwei A16 Beamte und ein  
A14 Beamter und müssen hören, dass alle Regeln des Brief-  
verkehrs verletzt wurden.

- Wie kann man die Regierungspräsidentin ohne Titel an-  
schreiben? Unmöglich!!!



\*Hat der keine anderen Sorgen.\*

- Herr Schulleiter, der schreibt einen Brief, ohne, dass sie  
es wissen, Unglaublich!!



\*Soll ich jetzt die privaten PC' s kontrollie-  
ren?.\*

Der hat sie doch nicht mehr alle..!!!

(Ich habe 90 Kolleginnen und Kollegen, fast alle PC- Freaks, und ich soll deren PC zu Hause so kontrollieren, dass kein Schreiben ohne Einhaltung des Dienstweges verschickt wird. Eines steht fest, in der Weimarer Republik stellte sich das Problem in der Form nicht.)

Hätte Herr Jung den Brief direkt an die „Frau Müller“ adressiert, hätte Herr Hierarchie den Brief nicht gesehen und es wäre alles glatt gelaufen.

Nach dem Kosten- Nutzen- Prinzip, wieder die Geschichte mit minimal, maximal, wurde „optimal“ gearbeitet.

Mit maximalen Kosten, in damals noch DM berechnet war die Veranstaltung ziemlich teuer, fast zwei Stunden Sitzung mit Personen hoher Vergütung; wurde viel zerstört:

- Kollege Jung legte danach für das nächste Jahr seine freiwillige Arbeit nieder.
- Der Schulleiter kratzte sich am Kopf. Ihm waren engagierte Kollegen die aus Eifer auch einmal den Dienstweg missachten lieber als faule Lehrer, die den Dienstweg auch nicht einhielten, weil sie ihn gar nicht brauchten.

## **Akt 2: Keine Ahnung**

Formuliert man nach dem Kabarettisten Schmickler, muss man konsternieren: „Es war nicht Alles schlecht.“ Wahrlich nicht.

Es gab zu dem meine Schule betreuenden Dezernenten einen guten Kontakt: Er war geradlinig, engagiert, kompetent. Leider muss man feststellen, dass die auch vielen guten Erfahrungen wenig das Interesse wecken können, es lesen zu wollen,.

Was gut ist gut, und basta! Das ist ein Problem.

Man schreibt ja auch über Probleme, in der Hoffnung, es zu verbessern. Gutes muss man bewahren, und die Energie dafür kann man gewinnen oder erhalten, in dem die vertanen Ressourcen für das Schlechte verringert.

In einer entscheidender Phase meiner Schule viel „mein Dezernent“ leider für mehrere Wochen aus. Es war nicht seine Schuld.

Es gab natürlich eine Vertretung.

Meine vielleicht zu konservative Meinung, vielleicht auch zu altmodische, ist, dass Personen mit Führungsaufgaben gut mit Menschen umgehen können sollten, egal ob es sich um eigene Vorgesetzte, Mitstreiter oder Mitarbeiter handelt.

Wir nennen den Vertreter einmal Herrn Monokel. Bevor wir uns näher mit ihm befassen, ist es notwendig, die Aufgabe von Schulsekretärinnen einmal unter die Lupe zu nehmen.

Sie sind häufig die guten Seelen im Geschäft. Besonders, wenn das Schuljahr zu Ende geht, wird es hektisch:, Prüfungen, Zeugnisse, viele Konferenzen, bei manchen Lehrern/ Lehrerinnen liegen die Nerven ein wenig blank. In der Regel machen die Schulsekretärinnen in dieser Phase einen guten Job.



In meiner Schule arbeiten drei. Meine Hauptsekretärin ist sehr engagiert und zuverlässig. Sie hat ein feines Gespür für Zwischentöne und eine gute Menschenkenntnis. Wenn man weiß, dass sie drei Kinder als Alleinerziehende auf den richtigen Weg gebracht hat, besonders unter Berücksichtigung des viel zu geringen Gehaltes, muss man Hochachtung vor ihr haben. Nennen wir sie Frau VeryGood.

Am späten Nachmittag, wenn die Schlachten des Tages erledigt sind, sitzen wir im Büro und tratschen ein wenig. Sie weiß viel, kann viel, ist aber in ihren Formulierungen sehr zurückhaltend.

Herr Monokel meldet sich bei mir zu einem Gespräch an. Er kommt in das Sekretariat, ohne Anzuklopfen:

„Bin bei Herrn Schulleiter angemeldet, hängen sie doch einmal meine (Leder-)Jacke weg.“ Wenig später sitzt er in meinem Büro, als er etwas lesen muss, kramt er sein Monokel aus seiner Ledertasche.

Später fragt mich Frau VeryGood: „Kann es sein, dass der auch Ärmelschoner an seiner Jacke hat?“

Es geht um ein paar harmlose Dinge, die Bewährungsprobe für uns beide kommt noch. Herr Monokel spricht sehr ruhig und wohl überlegt, wägt ab und kommt zu unumstößlichen Entschlüssen oder unglaublichen Wahrheiten. Er wirkt mit seinen Formulierungen und Gesten irgendwie aristokratisch. Ich – handle eher hemdsärmlich und argumentiere dementsprechend.

Aber, wie wir gleich sehen werden versagt seine distanzierende Art im entscheidenden Moment.



### Dumm gelaufen

Meine Berufsschule ist dualer Partner in den klassischen Elektroberufen, wie z. B der Elektroinstallateur im Handwerk oder Energieanlagenelektroniker in der Industrie. Es gibt zwar eine zweijährige Berufsfachschule für Informatik, aber Informatik ist nicht unser Hauptgeschäft.

Zu Beginn eines Schuljahres Ende der 90er Jahren stehen 500 Schülerinnen/Schülern aus 4 neuen Berufen auf der Matte, auf die wir überhaupt nicht vorbereitet sind. 400 von Ihnen sind Fachinformatiker und Systemelektroniker.

Wie konnte es dazu kommen? Der Bedarf an Fachkräften im EDV- Bereich im weitesten Sinne war drastisch gestiegen. Betriebe beschäftigten unter der Ingenieurebene Seiteneinsteiger, Freaks, abgebrochene Studenten. Das war keine Lösung auf Dauer. Innerhalb von nur 10 Monaten zimmerten die Tarifpartner Berufsbilder und deren Ausbildungsprofile zusammen. An den gemeinsamen Sitzungen nahm auch ein Ministerialrat der Abteilung 4 (!! **VIER**) des Kultusministeriums von Niedersachsen teil. Wieder diese ominöse 4!!! Welche Problematik da auf die Berufsschulen zukam, erkannte er wohl nicht???

Ich stand vor der Problematik für diese neuen Ausbildungsberufe keine qualifizierten Lehrer zu haben, nicht die entsprechende Ausstattung und nicht genügend Raumkapazität.

Also, Flucht nach vorne!

Ich lade zu einer Sitzung ein, wir werden neue Wege gehen: Adressaten der Einladung sind Vertreter große Firmen, die Industrie- und Handelskammer und natürlich das Kultusministerium und der Herr Monokel.

Mein Ziel ist eine konzertierte Aktion, meine BHs (BeHörden) sollen um das Problem wissen – wenn sie schon nicht selber darauf kommen – und Firmen könnten uns im Verbund in der Übergangszeit mit Personal, Kursen, Material unterstützen.

Ich habe die Rechnung ohne den Einäugigen – das Monokel – gemacht.

Aber der Reihe nach.

- Vom Kultusministerium kommt niemand, Termin ungünstig.

AHA!

- Herr Monkel pfeift mich in der Sitzung vor allen Beteiligten zurück:

„Herr Schulleiter, sie wissen, dass das Land keine neuen Lehrer einstellt. Ich verstehe auch nicht, was sie wollen, sie haben so viele Kollegen der Elektrotechnik, die können doch Informatik.“

Hätte ich die Chance gehabt, für mich eine Falltür zu öffnen, ich wäre nach unten verschwunden, vor Scham.

Zur Unterstützung für den Leser::

Elektrotechnik („klassisch“) ist:

- Leitungsquerschnitte bestimmen,
- Elektrische Anlagen verdrahten,
- Elektromotoren anschließen...

Informatik ist:

- PCs vernetzen,
- Datenbanktechnik,
- Programmieren

Ich fühlte mich „fremdblamiert“. Ein anderer hätte das etwas weniger höflich ausgedrückt, zum Beispiel – man möge mir diesen Ton verzeihen:

„Da reitet mich mein Chef in der Öffentlichkeit in die Scheiße!“

Ich merke, wie zwischen den Vertretern der Wirtschaft getuschelt wird,,,

Aristokratisches Verhalten kann... Kompetenz nicht ersetzen...

**Wer sich auf die Kompetenz von Vorgesetzten verlässt, ist schon verlassen!**

An dieser Stelle muss man etwas zum Verhalten von Vorgesetzten ein paar grundsätzliche Bemerkungen machen.

Er kann als Verantwortlicher für komplexe Systeme nicht mehr alles wissen.

Die Frage ist, wie souverän er damit umgehen kann:

### **Chefsachen**

Drei typische Verhaltensweisen werden praktiziert:

1. Man zeigt, dass man der Chef ist und macht einen Nebenkriegsschauplatz auf: „Sie haben gegen Verwaltungsvorschriften verstoßen.“
2. Man stellt eine Behauptung so selbstsicher auf, dass der Laie es glauben muss, wobei man nie weiß, ob der Ausstellende von dieser Behauptung selber weiß, dass diese falsch oder richtig ist.

3. Man unterstützt eine Behauptung durch einen unumstößlichen Beweis.

Dazu ein Beispiel aus dem allgemeinen Leben, das Verfahren zieht immer:

*Herr Oberschlau erzählt, dass es sich ein neues, kleines Auto gekauft hat.*

*Ein Freund: „Diese kleinen Dinger sind ja auch heute schon so mit Elektronik vollgestopft, wenn Du damit liegen bleibst, hast Du keine Chance“.*

*Oberschlau:“ Kann mir nicht passieren, ich fahr jetzt schon über dreißig Jahre unfallfrei“.*

### **Akt 3. Perfekte Kontrolle**

April im Jahre 199x.

Die Berufsschulen beginnen sich auf die Prüfungsphasen vorzubereiten. Zum Beispiel für die Schulformen mit höheren Abschlüssen, den Fachoberschulen, die den Zugang zum Studium an einer Fachhochschule ermöglichen, müssen in jeweils vier verschiedenen Fächern jeweils zwei Prüfungsvorschläge für die schriftliche Prüfung erstellt werden.

Das Fach Englisch ist immer dabei.

Der Schulleiter wählt aus den beiden Vorschlägen eine aus und schickt die ausgewählten Exemplare an die BezVerw.. Adressat ist der zuständige Dezernent. Ich walte meines Amtes, wähle nach bestem Gewissen aus. Ich lese die Aufgaben quer, und sehe alles ok, schließlich kann ich mich auf meine bewährten Kollegen verlassen.

Es gibt leider wieder einen kleinen Fehler in der Anschrift des versiegelten Umschlags. Wir hatten eine neue Sekretärin eingestellt, die nicht so gerne fragte. Anstatt an den Dezernenten direkt zu adressieren und dann: „...in BezReg.“ schreibt sie „Bezirksregierung“ in die erste Zeile.

Es war eindeutig mein Fehler, dieses nicht erkannt zu haben.

Und damit kommt die Weimarer Republik wieder ins Spiel. Obwohl versiegelt und nicht an ihn adressiert, öffnet er diesen Umschlag.

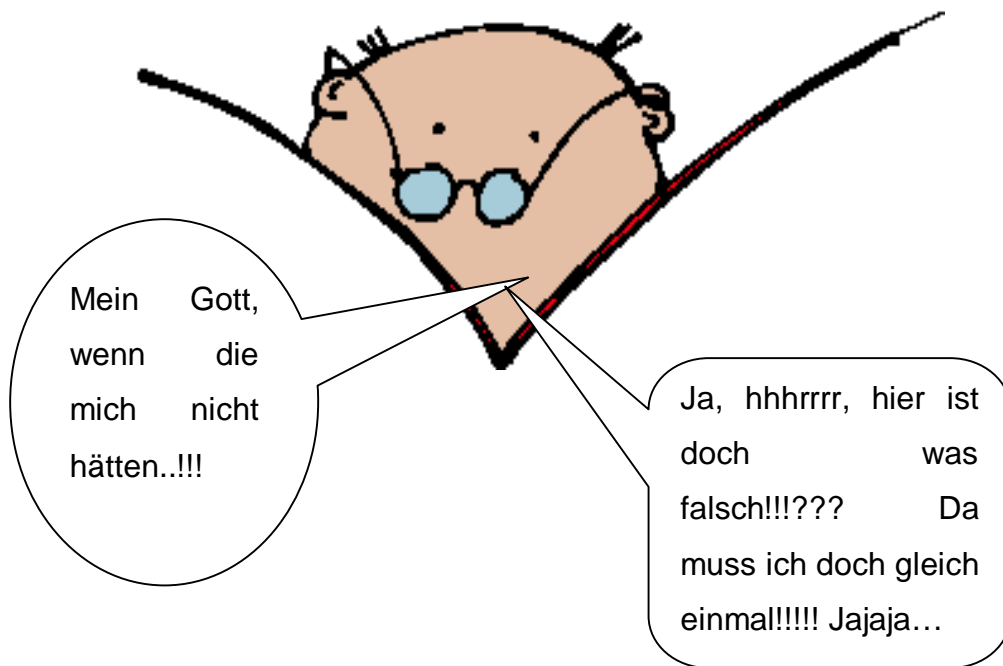
Er läuft zur waren Hochform auf.

**Da, ein Fehler!**

Kontrolle muss sein, es darf nichts schiefgehen.

Man stelle sich vor, es geriete etwas außer Kontrolle, ohne dass er es gemerkt hätte, und wo sich ihm doch jetzt die große Chance bietet!

Er nimmt sich die Englischprüfung vor.



Die Kollegin, die diese entwickelt hat, arbeitet seit Jahren erfolgreich im Prüfungswesen. Sie ist sehr gewissenhaft.

Da, ein Kommafehler, roter Stift, Komma nachtragen, Hinweis am Rand an den Schulleiter: So nicht!!!!

Über meinen Dezernenten läuft dieser außerordentlich dilettantische Prüfungsvorschlag an mich zurück!

Dienstweg, ganz wichtig!

Ich habe Glück, es sind Nativ-Speaker im Haus, den nächsten, den ich „zu fassen bekomme“ ist der stellvertretende Schulleiter unserer Partnerschule aus Texas.

“May I ask You a question? Is this red comma ok over there?”



“No, No, it is totally wrong!”

Naja, jeder kann sich einmal irren, oder?

#### **Akt 4: Perfekte Kontrolle**

##### **1+1=1**

Am Ende wird eine neue Schule für neue Berufe aus dem Bereich Mediengestaltung und Informatik gebaut.

Dadurch verliert meine Schule Schülerinnen und Schüler und sinkt auf eine Schülerzahl von nur 1500 Schülerinnen/Schüler pro Woche.

Gemessen an Grundschulen- 200 Jungen und Mädchen - ist das immer noch viel. Aber die Schülerzahlen für liegen für Berufsschulen zwischen 2500 und 4500.

Und für die neue Schule braucht es einen neuen Leiter.

Also plant ´man´ meine Schule mit der etwas größeren Nachbarschule zusammen zu legen. Dann müsste der jüngere Schulleiter, der gleichzeitig der Leiter der kleineren Schule eine neue Aufgabe übernehmen.

Diese Gedankengänge sind völlig in Ordnung, als Beamter muss man sich auch für eine neue Aufgabe versetzen lassen. Ich glaube, dass gilt uneingeschränkt besonders auch für Führungspositionen.

Ich hielt und halte dieses Vorgang für völlig normal.

Allerdings hätte man sich eine andere Vorgehensweise vorstellen können.

Zu dieser Zeit hatte es in und um die Hauptstadt eine Verwaltungsreform gegeben.

Bis dato hatte es als Kommunen die – arme – Stadt Hannover gegeben und sie sozusagen umlagernd den Landkreis Hannover, einen „Speckgürtel“ Zum Landkreis gehörten Städte wie „Flughafenstadt Hannovers“ und andere Städte mit florierender Wirtschaft.

So hatten zu Beispiel drei große Berufsbildende Schulen im „Speckgürtel“ jeweils viel mehr Geld als die 13 Berufsschulen der Landeshauptstadt.

Politiker sind schlau, oder gerissen, oder wie??

Packen wir doch die beiden Kommunen zum Kreis Hannover zusammen, dann wird aus arm und reich ganz reich für alle.

Die zweifache Mathematik unseres Grundschulprofessors war vermutlich hier zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt?? Westerwelle kämpfte noch mit der 5%-Hürde.

Sicher, durch eine große Verwaltungsreform, es gab jetzt zum Beispiel einen Schulträger, sparte man ordentlich ein, aber der neue Reichtum für alle hielt sich in Grenzen.

Zwei Vatertags-Gruppen machen sich mit je einem Bollerwagen auf eine Saufftour. Eine Gruppe mit drei Männer haben ihren Wagen voll mit Bier. Eine zweite Gruppe mit 13 Personen hat nichts, die sind pleite. Die beiden Gruppen schmeißen zusammen und teilen redlich.

Im Einzelfall wäre die Dreiergruppe nach kurzer Zeit sternha-  
gelvoll gewesen, im Falle der Zusammenführung würde es nicht  
einmal für einen Schwips für alle reichen.

Im Falle der Vaterschaftstour ein sehr erstrebenswertes Ergeb-  
nis, im Falle einer kommunalen Bereinigung eher nicht so ganz  
toll..

Immerhin, es wurde so umgesetzt.

In einer der großen Schulen des ehemaligen „Speckgürtels“ ist  
eine Freundin meiner Familie stellvertretene Schulleiterin. Nen-  
nen wir sie Sabsi. Ihr Chef hat sich zurück an seine alte Schule  
in eine Stadt an der Weser beworben. Hier, in der „Speckgür-  
telschule“ ist also eine Schulleiterposition vakant.

Soweit die Vorgeschichte: Jeder aufmerksame Leser kann die  
Zusammenhänge erkennen: Wenn die Schulleiterstelle von  
MICH von einem anderen übernommen wird, und im neuen  
gemeinsamen Landkreis eine andere frei wird, dann wird MICH  
dorthin versetzt.

Dafür reichte sogar weniger als die einfache Mathematik/Logik  
aus

Wo ist das Problem, könnte man meinen.

In Behörden dieser Art kann offensichtlich nicht zielorientiert  
und transparent gearbeitet werden.

Um den weiteren Ablauf zu verstehen, muss noch folgender  
Sachverhalt beschrieben werden:

An einer Schule zerren zwei Verantwortlichkeiten herum:

- Der Schulträger ist in der Gemeinde/Stadt angesiedelt. Das dortige Schulamt ist für Gebäude und Ausstattung zuständig. Es handelt sich also um eine kommunale Verantwortung.
- Bezirksregierungen/Kultusministerium sind für Lehrer/Schulleitungen zuständig.

Mein Besetzungsverfahren zur Leitung meiner späteren Schule lag also in der Hand der BezVerw als verlängerter Arm des Kultusministeriums, von dem ich auch meine Urkunde bekam. Zuvor wurde ich allerdings dem Schulausschuss der Stadt Hannover als neuer Schulleiter vorgestellt.

### Angst des Handelns

Für die Berufsschulen gab es einen neuen Ansprechpartner im Schulamt. Der Vorgänger war pensioniert, schade, er war selbstbewusst, zielorientiert, durchsetzungsstark, der Neue, nennen wir ihn Dr. Neu war eher das Gegenteil.

Ich mag das Denken in Hierarchien überhaupt nicht, ich bin eher dafür, dass man auf die Kompetenzen der Personen schaut.

Wir leben in der Berufswelt in einer seltsamen Ära. Wenn es um die Besetzung von Positionen geht, dann spielen akademische Grade eine große Rolle, die durch Zeugnisse aus der Zeit der Überreichung stammt. Ich nenne das „Zettelprivileg“ Diese

**ZE(ugniss)TT(e)L** – 5,10,20 Jahre alt – sagen über für die zu besetzende Stelle notwendigen Kompetenzen nichts aus. Ein Meister, der immer neugierig auf Neues war, kann durchaus kompetenter als ein Ingenieur sein, der sich seit Erreichen des Examens mit verschränkten Armen zurückgelehnt hat.

Dr. Neu hatte vor einiger Zeit in Philosophie promoviert. Nicht gerade eine Wissenschaft die in Fragen der Berufsbildung eine zentrale Rolle spielt.

Dr. Neu erkennt man sofort am Telefon, wenn man von ihm angerufen wird:

Das geht so:

- *Rrrngelingeling ring ring ring*
- *„MICH, Berufsbildende Schule sowieso der Landeshauptstadt Hannover....“*
- *-----keine Reaktion, aber da ist doch jemand..*
- *„Herr Dr. Neu????“*
- *-----„Ja, Her r r Mi i ich, hi e r ist das Sch schul ammt, Neu hier....“*
- *„Ach Herr Dr. Neu, hab ich es mir doch gedacht.....“*

*Herr MICH, ich muss unbedingt zu Ihnen kommen, ich brauche einen Termin, möhlichst umgehend..*

Dieser Termin war zum Beispiel ein besonderer. Wir sitzen im Dienstzimmer, Dr. Neu und ich.

„.....Jaa aa , um gleich auf den Punkt zukommen, man, also wir, also ich soll, muss ihnen mitteilen, dass das Schulamt, also wir und somit ich also...“



„Also, ich kann ihnen mitteilen, dass wir ihre Schule mit der benachbarten zusammenlegen, und dass...  
.....räuser....räuser...“.

„das die neue Schule von Herrn Schulleiter.Nebenan, also, das er das dann alles leiten soll.“

Meine Güte, das das auf mich zukommt, war mir seit langem bekannt! Ich bin über den Inhalt der Information nicht erschrocken oder verärgert.

Aber meine Güte, die das beschließen haben alle Schiss und schicken das „ärmste Schwein in der Hierarchie“ um mir das mitzuteilen.

Dr. Neu ist nicht mein Vorgesetzter, sondern „nur“ ein Verwaltungsmensch aus dem Schulamt. Hier hat man sich etwas

sachlogisches ausgedacht und mag es nicht in einer Sitzung durch Vorgesetzte in der BezVerw. mitteilen

Wenn man bedenkt, was für einen Scheiß die mir sonst übermittelt haben.

Es kommt noch besser...

### Wer weiß was?

Nun brodelt die Gerüchteküche.

Mit einer Einladung zum Beispiel der Hauptdezernentin und drei Sätzen wäre alles geregelt gewesen:

- 1 „Herr Mich, sie wissen, dass ihre Schule für eine weitere Selbstständigkeit zu klein geworden ist“
- 2 „Wir werden sie unter der Leitung von Herrn Sowienoch mit der Nachbarschule zusammenlegen.“.
- 3 Da die Schulleiterstelle an der BBS Speckgürtel vakant ist, werden wir dort hin versetzen und entsprechend einführen

Das konnte eigentlich so schwierig nicht sein.

Aber ein solches Verfahren würde einer Behörde, die lieber auf Gerüchte, Hintergrundarbeit setzt total widersprechen.

Ablauf des letzten halben Jahres im Zeitraffer:

- **März:**

Gespräche mit Kollegen, Ausbildern usw.: Ist ja schade dass sie gehen, wo werden sie nach den Ferien arbeiten? Man hört, das..?

„Keine Ahnung, ich vermute, aber es gibt keine offiziellen Hinweise.“

- **April**

Erste gemeinsame Sitzung mit der Nachbarschule mit allen Abteilungsleitungen, Regelung neuer Zuständigkeiten

„Herr Mich, wissen sie schon..?“

„Nein!“

- **Mai**

Ich treffe Sabsi in meiner Schule, sie tagt dort mit irgendeiner Kommission. Sie kommt in mein Büro:

„Heh, Du wirst mein neuer Chef....“

„Woher weißt Du das?“

„Das weiß doch jeder..“

An dieser Stelle muss erklärt werden, dass es Sabsi schon immer gelungen ist, die Zentren von Gerüchtewirbeln zu entdecken und sich dort entsprechen aufzuhalten.

- **Juni**

Vorbereitung der Endphase des Schuljahres und meiner Abschiedsfeier



- **Juli**

Schuljahresende

Ich lade alle Kollegen/Kolleginnen zu einer Abschiedsfeier ein. Gibt es eigentlich noch eine Bezirksregierung??

- **Ende Juli**

Räume mein Büro auf und verlasse die Schule

Kann ich in Urlaub fahren???

- **2. Augustwoche**

Anruf einer neuen Dezernentin: „

„Herr MICH, sie fangen zum neuen Schuljahr an der BBS „Speckgürtel“ an.“

„Wir haben hier ihre Urkunde. Wollen sie diese abholen oder sollen wir ihnen diese zuschicken?“

.Ich lege auf.

- **3. Augustwoche**

Ich fahre in meine neue Schule:

„ Hallo, hier bin ich, bin der neue Schulleiter.“

In der Post liegt meine Urkunde.

Ich bleibe hier ein Jahr und wechsle auf eigenen Wunsch in die Bezirksregierung nach Köln!

Bei diesem Wechsel habe ich alles selber in die Hand genommen

Erfunden???

NEIN, nicht eine Silbe!!!

Ich werde in der Hochburg des Karnevals arbeiten, Wer so feiern kann, der muss alles viel lockerer sehen, auch in der Behörde?

## **Karnevalitis**

In der BezVerw in Köln gibt es, wie bereits erwähnt auch eine Kantine, aber ohne Musteressen, dafür in einer bestimmten Phase des Jahres mit dieser roten Beleuchtung.

Während der Zeit meiner Schulleitertätigkeit in „Speckgürteltown“ hatte ich mich bundeweit beworben, so als Versuchsballon. Von manchen Bereichen bekam ich, wie es sich gehört zu mindestens eine Absage, manche, auch Kultusbürokratien ließen gar nichts von sich hören. Komisch.

Der Hauptdezernent für das Dezernat für die Berufskollegs zeigte Interesse. Mehre Termine in Köln, u anderem Kolloquium bei dem damaligen Abteilungsleiter der Schulabteilung.

Anfang August beziehe ich mein Büro in der Verwaltung.

## **Weiberfastnacht, die erste**

Habe mich von einer Schule „breit schlagen“ lassen, um 10 Uhr an diesem berüchtigten Tag einer neuen Schulleiterin die Urkunde zu überreichen. Anschließend soll dort Karneval gefeiert werden.

Ich fahre direkt von meiner Wohnung dort hin. Die Übergabe der Urkunde vor dem Kollegium des Berufskollegs ist eine ganz normale Veranstaltung, feierlich, der Situation angemessen.

Nach dieser Gesamtkonferenz sind plötzlich alle schlagartig verkleidet.

Vom Oberstudienrat zum Jeck in 10 sec, oder vom Studiendirektor zur „Quasselstrippe in de Bütt“

Schon beim ersten Büttenredner kriegt der Dezernent auch richtig sein „Fett weg“. Und das ist auch gut so....

Übrigens, meine Krawatte ist zu keiner Zeit in Gefahr.

Gegen 14 Uhr fahre ich zurück in mein Stammhaus. Habe mich dort schließlich angemeldet.

Aber wer zu spät kommt, den bestraft die Situation.

In der Tiefgarage finde ich keinen Parkplatz mehr. Also versuche ich in einer der Nebenstraßen – die Situation ist hier schon zu normalen Zeiten angespannt – einen Parkplatz zu finden. Irgendwie gelingt es mir. Auf dem Fußmarsch in die „umgestaltete Kantine“ wird mir klar, die sind hier alle schon weiter als ich.

Ich sehe wie sich über mir, sagen wir aus dem fünften Stock eines Wohnhauses, eine junger Mann laut singend aus dem Fenster lehnt. Fällt er oder fällt er nicht, das ist hier die Frage.

Er **fällt** nicht.

Gott sei Dank. Aber mir **ge-fällt** die Situation in der 1. Etage nicht.

Ich bin halt zu spät, und das geht nicht.

Das schummerige Licht könnte einen vermuten lassen, dass es schon Abend ist, ist aber nicht.

Es gibt zwei Zugänge, einer links, einer rechts, ich komme nicht hinein, die Bude ist rappellvoll.

Ich muss mal, also schnell auf die Toilette gegenüber. Ne! Da geht es heute ja auf den Bahnhofstoiletten besser zu.

Ich fahre zu meiner Toilette in meiner Etage, ein kurzer Blick ins Büro, dann nach Hause, Karneval musst du anders beginnen, sage ich zur mir auf der Fahrt.

Trotzdem halte ich meinen Einstieg in Köln für gelungen. Mal sehen, was noch kommt...

Ich fange jetzt vorne in meinem Manuskript mit den Beschreibungen der Ereignisse an, wer zufällig, es ist zwar kaum möglich, aber nicht ausgeschlossen, hier begonnen hat, muss vorne weiterlesen.

Sonst würde er meine Schlussfolgerungen nicht verstehen.

## Was tun?

### Keine wissenschaftliche Abhandlung

Es hat Freude bereitet, die Geschehnisse aufzuschreiben. Natürlich.

Niemand will behaupten, dass in den Behörden nur so gearbeitet wird.

Und es menscht überall. Es soll auch so bleiben, dass Menschen das Geschick über Menschen bestimmen.

Trotzdem, denke ich tut man gut daran, dass Geschehnisse der Art, wie ich sie beschrieben habe, nicht überhand nehmen, sondern eher zurückgedrängt werden sollten.

Und, ich muss es noch einmal ganz deutlich machen: Wenn ich Glück habe, dann haben SIE bis hierher gelesen, hoffentlich geschmunzelt, vielleicht an der ein oder anderen Stelle den Kopf geschüttelt, ja, ich bitte sogar darum und sich nicht gelangweilt.

Hätte ich mich bei der Beschreibung ausschließlich auf die positiven Geschehnisse beschränkt, SIE hätten nicht bis hier gelesen.

**Das ist schade, aber das Gute macht selten auf sich aufmerksam.**

Es gibt eine Reihe wesentlicher Merkmale, die sich fast durch alle Bereiche der Arbeitswelt ziehen:

Auf die negativen, schlechten, die, über es sich lohnt zu schreiben, auf die möchte ich eingehen und versuchen ein paar Ursachen zu ergründen.

Ich glaube, dass es Sinn macht, den Ereignissen den Nährboden für das Schreiben weiterer solcher Pamphlete zu entziehen.

## **Arbeitsbelastung**

### **Bis der Arzt kommt**

Während ich schreibe, passiert um mich herum natürlich so einiges. Und meine Thematik macht mich natürlich gerade empfänglich für Hinweise aus der Arbeitswelt. In einem Artikel der „ZEIT“ lese ich über Entwicklungen eben dort. Er handelt von der zunehmenden Spaltung in zwei Bereiche. Auf der einen Seite Arbeitslose, Teilzeitarbeiter und Minijobber, auf der anderen Seite die, denen man immer mehr aufbürdet. Man spricht von 60 Stunden und mehr pro Woche, von Überstundenkloppern und denen, die immer erreichbar sein müssen. Die daraus folgenden seelischen Erkrankungen nehmen dramatisch zu.

Diese Entwicklung hat offensichtlich in manchen Behörden auch Einzug gehalten. Für die, die in der Qualitätsanalyse arbeiteten, waren die Mehr- und Überbelastungen deutlich zu spüren. Überlastung schmälert die Qualität der eigenen Arbeit.

**Eine hohe Qualität der Arbeit bedarf der Zurverfügungstellung angemessener Ressourcen**

## Führung

Es muss Vorgesetzte geben. Niemand kann und wird bestreiten, dass es in allen Bereichen der Arbeitswelt Personen geben muss und geben wird, die einen größeren Arbeits- und damit auch Verantwortungsbereich übernehmen als andere.

Ein Blick ins Internet unter dem Stichwort „Führungskompetenz“ eröffnet eine Vielzahl von Adressen von Anbietern von Einrichtungen und von Büchern zum Thema „Entwicklung von Führungskompetenzen“:

Das Angebot wäre wohl nicht so groß, wenn es den Markt dafür nicht gäbe.

Die Eigenschaften und Fähigkeiten, die entwickelt werden sollen, spiegeln genau den Mangel an Fähigkeiten wieder, die sich durch die Schilderung der Geschehnisse in diesem Text offenbart haben.

### **Wir finden Fehlverhalten von Führungskräften in allen Bereichen des Berufslebens.**

Ob der Bahnchef seine Bediensteten bespitzeln ließ, die Telecom ihre Leute „durchleuchtete“, die LIDL-Bosse Mitarbeiter drangsalierten oder die eine oder andere namhafte Firmen mit ihrem Personal unwürdig umgingen, dieses waren und sind nur die besonders dramatischen Ereignisse.

Die Masse des „dummen Umgangs“ mit Personal ist weniger spektakulär, aber offensichtlich weit verbreitet.



Dabei wollen sie alle doch nur das Eine: erfolgreich sein, gute Arbeit leisten und für das, was sie tun, Anerkennung in der Öffentlichkeit gewinnen oder Gewinne erzielen.

Beim Thema „Führungskompetenz“ macht es Sinn, einen Blick auf die Bundeswehr zu werfen:

Wie? Das ist doch die Einrichtung mit der tumbsten Hackordnung.

Irrtum. Auch wenn immer wieder von Verfehlungen hört - Saufgelage, Missbrauch im Umgang mit Untergebenen, Brüllorgien in Kasernen usw. – sind doch die Ergebnisse und die Anerkennung der Arbeit des „Zentrums für innere Führung der Bundeswehr in Koblenz“ weit über den Bereich der Bundeswehr hinaus auch in Kreisen der Wirtschaft anerkannt.

„Mit Auftrag führen,“ heißt es dort,“ bedeutet, die Leute zu informieren und sie in Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen..“

In den Seminaren wird vermittelt, dass Führung bedeutet, zu delegieren, den Mitarbeitern Entscheidungsspielräume zu lassen. Und Vorgesetzte müssen Menschen mögen und in ihrem Handeln Vorbild sein.

Die grundlegenden Regeln scheinen so einfach. Wer, bitte schön, hat diese Verhaltensweisen aus den Köpfen so vieler Vorgesetzter entfernt??

Also:

## **Ein Mitarbeiter ist ein Mitarbeiter ist ein MIT-ARBEITER**

***Warum lässt man Mitarbeiter nicht MIT-Arbeiten, die heißen doch extra so.***

Wenn man will, dass Mitarbeiter ihre Arbeit gerne verrichten und sich am Arbeitsplatz wohlfühlen, dann sind sie auch motivierter und leistungsfähiger.

MITARBEITEN heißt, sie umfassend über die anstehenden Entwicklungen zu informieren, sie mit in die Entscheidungsprozesse einzubinden, ihre Meinung zu hören und ihre Kompetenzen zu nutzen.

**So zu handeln, bedarf einer gewissen Wertschätzung seiner Mitstreiter.**

## **Eine Regel ist eine Regel und wird zur Regel**

***Warum kann eine Regel nicht zur Regel werden.***

Es gibt kein Zusammenleben ohne Regeln, und die notwendigen Regeln in der Arbeitswelt müssen nachzulesen und allen bekannt sein. Dabei darf es nicht um eine unnötige **Regelitis** gehen, sondern es braucht nur so vieler Regeln, wie eben notwendig sind, um erfolgreich seine Ziele zu verfolgen.

Aber Regeln und Dienstvorschriften dürfen nicht zur großen Keule werden. In diesen Fällen werden sie immer dann herangezogen und verbogen, wenn es darum geht, einseitige Interessen zu vertreten.

Man droht mit disziplinarischen Maßnahmen, wenn.....

Besonders gerne wird diese Methode bei Beförderungsverfahren angewendet. Zur Beförderung zu einem Hauptdezernenten sind bestimmte Bedingungen erforderlich. Wenn man aber lieber eine andere, willfähigere Person befördern möchte, diese aber den Verwaltungsvorschriften nicht entspricht, dann..

Dann kann es schon einmal sein, dass es keine Regeln gibt, für diesen Moment!

**Regeln müssen für alle gleich gelten und der Sicherheit und Verlässlichkeit dienen.**

## **Kompetenzen, Delegation und Kontrolle**

***Warum werden Mitarbeiter nur kontrolliert, wenn man ihnen keine Kompetenz zutraut?***

In der Regel arbeiten in Teams Menschen mit sehr unterschiedlichsten Erfahrungshorizonten. Und das ist nicht alles schlecht. Man kann nicht davon ausgehen, dass der Vorgesetzte oder die Vorgesetzte die Kompetenzen und Erfahrungshorizonte aller Mitarbeiter abdeckt.

Es macht Sinn, die Kompetenzen, die in einer Arbeitsgruppe vorhanden sind, zu nutzen.

Das bedarf allerdings großer Führungskompetenz (NICHT **VIE-**  
**RUNGS**Verhalten!!)

- Der Verantwortliche muss um die Kompetenzen im Team wissen, also seine Mitarbeiter gut kennen. Dazu dienen zum Beispiel regelmäßige Gespräche. Wer mit seinen Mitarbeitern nicht spricht, ist ein....Dummkopf!
- Er muss das Selbstbewusstsein haben, zu erkennen zu geben, dass es jemanden gibt, der auf einem Teilgebiet mehr Erfahrung hat, als er selbst. (Der Chef kann etwas nicht, na und???). Hier gibt es, glaube ich, die größten Probleme.
- Die Führungsperson muss Vertrauen in seine Mitstreiter haben und Aufgaben delegieren können. Natürlich ist hier auch eine Kontrolle notwendig, z. B. ob die gesteckten Ziele erreicht werden und Termine eingehalten würden.
- Diese Methode fördert das Engagement der Kollegen, weil es sie Wert schätzt.
- Es ist einfacher, nichts zu delegieren sondern nur einfache Aufgaben zu verteilen, weil man die gut kontrollieren kann. Das weiß jeder wer das Sagen hat, nur das ganze bringt nicht viel

**Wertschätzung ist keine Schwäche sondern Stärke.**

## Schlussfolgerung

Man macht sich so seine Gedanken im Berufsleben.

Es sollte keine wissenschaftliche Abhandlung werden. Aber den Anspruch, Denkanstöße zu geben, hatte ich schon.

Man kann vieles in der Arbeitswelt effektiver, stressfreier und ergebnisorientierter gestalten, wenn es einigen Menschen gelingen könnte, alte Verhaltensmuster über Bord zu werfen.

Es gibt unzählige Trainingsangebote zur Verbesserung der Führungskompetenz. Sie werden nur helfen, wenn sich die Menschen ändern.

Trotzdem glaube ich, dass es gerade Behörden gibt, die in irgend einer Form handeln müssen. Was ich versuchte, mit Humor zu schildern, hat so stattgefunden.

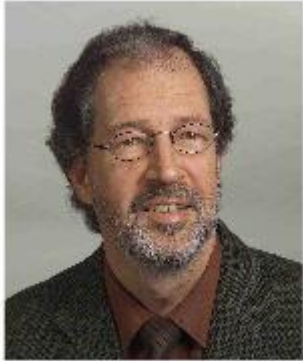
Niemand wir behaupten wollen, dass so bleiben sollte.

Aber ich bin sicher:

**ALLES WIRD GUT!!!**

Copyright uwe selzener

Der Autor:



Uwe Selzener, Jahrgang 1947

Leitender Regierungsschuldirektor a. D.,  
war Schulleiter in zwei großen Berufsschulen in der Region  
Hannover,  
von 2004 bis 2009 tätig in der Schulaufsicht in der Bezirksregie-  
rung Köln,  
davon die letzten 2 Jahre verantwortlich für die Qualitätsanaly-  
se von Berufskollegs.

Home: [www.selzener.eu](http://www.selzener.eu)

Mail : [us@twistbe.de](mailto:us@twistbe.de)